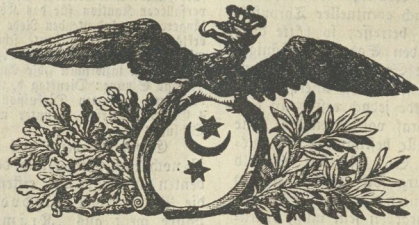


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N. 33.

Halle, Dienstag den 9. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 8. Februar.

Das Ableben des armen kleinen Kronprinzen von Belgien lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf ein Land, das seiner wichtigen geographischen Lage, sowie seiner freien und friedlichen staatlichen Entwicklung wegen unser lebhaftes Interesse in Anspruch nimmt.

Früher unter spanischer und österreichischer Herrschaft haben später die belgischen Provinzen nach Ausbruch der französischen Revolution bis zum Jahre 1814 ununterbrochen einen integrierenden Theil des französischen Reichs gebildet. Durch den Beschluß des Wiener Congresses wurde das Land mit den früheren niederländischen Provinzen zu einem Königreiche der Niederlande vereinigt, das als eine Art Schutzmauer gegen Frankreich die westliche Grenze Deutschlands sichern sollte. Allein der scharfe Gegensatz zweier gründlich geschiedenen Nationalitäten, der der nord- und süd-niederländischen, den die Drame nicht auszugleichen vermochten, führte im Jahre 1830 zu einer allgemeinen, über die ganze südliche Hälfte des Königreichs sich verbreitenden Revolution. Eine provisorische Regierung proclamierte die Unabhängigkeit des Landes und berief den belgischen Nationalcongress, der sich für Herstellung der constitutionellen Monarchie, mit Ausschluß des Hauses Dranien, erklärte. Mit Hilfe einer französischen Armee behauptete sich Belgien gegen Holland und bildete seitdem einen unabhängigen, beständig neutralen Staat. Die Zerreißung des Landes zwischen Belgien und Holland und die Errichtung des belgischen Thrones waren gewissermaßen Erfolge der französischen Politik, die anfangs den Herzog von Nemours auf den Thron verhelfen wollte, hierin aber erklärlichen Widerspruch Seitens der Großmächte und Seitens der friedliebenden Politik König Ludwig Philipp's fand. Unablässig hat seitdem Frankreich die Herstellung der republikanischen Grenzen und die Annerion Belgiens, an dessen Städtenamen sich glänzende und trübe geschichtliche Erinnerungen knüpfen, erstrebt. Die Beute ist zu glänzend, um die Begierde danach ruhen zu lassen. Belgien ist nicht allein ein reiches und betriebames, mit Holz und Kohlen, Industrie und Handel gesegnetes Land, es ist auch eine wichtige strategische Position, eine Flankenstellung gegen Deutschland, ein Seewaffenplatz gegen England. Schon als Prinz-Präsident hat Napoleon ein unfreundliches nachbarliches Verhalten gegen Belgien an den Tag gelegt, wodurch die Regierung zu manchen bedeutenden Ausgaben für militärische Bedürfnisse und zu neuen Befestigungen Antwerpen genöthigt wurde. Wie lebendig die französischen Gelüste nach der belgischen Erbschaft sind, beweisen die Bestrebungen, auf dem Umwege einer Solleingung die Annerion vorzubereiten. Der französische Gesandte, Lagueronniere, der Verratte des Kaisers, webt in Brüssel das Netz, womit Belgien umschlungen werden soll.

Auf der alten Grundlage der gemeindlichen und provinziellen Selbstverwaltung ruhend, enthält die belgische Verfassung unter den europäischen Constitutionen offenbar die größte Summe politischer Freiheiten. Die Revolution von 1830 war nur durch die engle Vereinigung der beiden großen Parteien des Landes, der Liberalen und Clericalen möglich gewesen. Liberal im Allgemeinen sind die großen Städte und der französische Theil der Bevölkerung, clerical das Land und meistens die Bevölkerung deutschen Stammes, die Vlaamen. Wallonen und Vlaamen, das französische und deutsche Element, leben einander gewöhnlich feindlich gegenüber. Die 2 Millionen Wallonen sind thatsächlich Franzosen, und beherrschen mit der französischen Sprache und Bildung das Land; die 3 Millionen Vlaamen leiden Mangel an materiellen Mitteln, ihre Cultur wird als nicht existierend betrachtet und ihre Sprache und Presse unterdrückt. Die Union der clericalen und liberalen Partei stürzte nun die polnische Regierung. Als aber der Zweck erreicht, die Unabhängigkeit errungen, da war zu be-

fürchten, daß die Gegensätze beider Parteien eine Herstellung der Einheit, welche der junge Staat vor allem bedurfte, erschweren würde. Es mußten deshalb die Institutionen, auf welche sich jene Meinungsverschiedenheiten hauptsächlich bezogen, auf so breiten Basen organisiert werden, daß dadurch beide Parteien zufriedengestellt werden konnten. In der neuen Verfassung wurde deshalb die ausgebreitetste Religions-, Gewissens-, Press- und Unterrichtsfreiheit eingeführt, Staat und Kirche wurden vollkommen getrennt, dem Staate jede Einwirkung auf religiöse Angelegenheiten untersagt und ihm das Recht, Lehranstalten zu errichten, nur in demselben Grade wie jedem Bürger zuerkannt, kurz, der Wirkungskreis des Staates auf ein Minimum zurückgeführt. Aber Belgien hat durch die That bewiesen, daß der Staatszweck auch unter der Herrschaft so ausgebreiteter Freiheiten erreicht werden kann. Für die Entwicklung und Ausbildung der politischen Nationalität des Landes war freilich die zu schwache Constitution der Centralgewalt nicht förderlich. Noch immer beherrscht der Gegensatz von Clerical und Liberal das politische Leben; die germanischen und romanischen Bestandtheile sind noch nicht zu einem einzigen und nationalen Typus verarbeitet. Die Befestigung des neu Entstandenen und die Verbindung der Gegensätze liegt nur in der Dynastie, welche das Land 1831 auf den Thron berief, und mit der der Staat, in Folge der Regententugenden seiner Fürsten, Eins geworden ist. Also nicht allein die besondere Lage Belgiens zwischen zwei mächtigen Staaten, sondern auch die inneren politischen und nationalen Gegensätze lassen erkennen, daß die belgische Successionsfrage aufs innigste mit dem Wohl oder Wehe des Landes zusammenhängt.

Nun ist zwar für die Gegenwart die Succession auf den belgischen Thron völlig gesichert. Der Gründer der Dynastie, Leopold I., Herzog zu Sachsen, war vermählt mit Luise, Prinzessin von Orleans, der Tochter Ludwig Philipp's. Dieser Ehe entsprossen: 1) Leopold II., der jetzige König, geb. 9. April 1835, vermählt am 22. Aug. 1853 mit Marie Henriette, Erzherzogin von Oesterreich; Kinder: Prinzessin Luise, geb. 18. Febr. 1858; Kronprinz Leopold, geb. 12. Juni 1859, gest. 22. Jan. 1869; Prinzessin Stephanie, geb. 21. Mai 1864. 2) Prinz Philipp, Graf von Flandern, geb. 24. März 1837, vermählt in Berlin am 25. April 1867 mit der Prinzessin Maria jüngster Tochter des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen. 3) Prinzessin Charlotte, die unglückliche Wittve des Kaisers Mar. Artikel 60 der belgischen Verfassung lautet nun: „Die constitutionellen Gewalten des Königs sind erblich in der directen, natürlichen und legitimen Descendenz Sr. Majestät Leopold Georg Christian Friedrich von Sachsen-Coburg, von Mann zu Mann nach der Ordnung der Erstgeburt und unter fortwährendem Ausschluß der Frauen und ihrer Descendenz.“ Der Graf von Flandern hat also verfassungsmäßig für den hoffentlich noch lange nicht eintretenden Todesfall des jetzigen Königs, die unbestreitbare Nachfolge auf den Thron von Belgien, denn er ist directer, natürlicher und legitimer Descendent des Königs Leopold; der Graf von Flandern ist also unbestritten eventuellicher Thronfolger. Wie früher in der Presse, so wird aber die Frage, ob er präsumtiver Thronfolger ist oder nicht, in Belgien, und zwar von der Regierung selbst bestritten. Präsumtiver Thronerbe ist derjenige, welcher nach der Verfassung beim Todesfall des jeweil regierenden Fürsten an seine Stelle tritt: ob dies Sohn oder Bruder des Königs, macht keinen Unterschied. Würde also dem jetzt regierenden Könige ein Sohn nicht mehr geboren werden, so würde der Graf von Flandern auch präsumtiver Thronfolger sein. Nach Art. 58 ist nun der präsumtive Thronerbe mit dem 18. Lebensjahre von Keats wegen Mitglied des Senats, während er erst mit dem 25ten in demselben eine beschließende Stimme erhält.

Der Prinz de Ligne, alle katholischen Senatoren, ja selbst mehrere liberale Mitglieder des Senates behaupteten nun, die Frage könne keinen Augenblick zweifelhaft sein, und Ersterer, in seiner Eigenschaft als Präsident, wollte bereits vor einigen Tagen den Grafen an die Spitze der Senatorenliste einzeichnen lassen, als man ihm bemerkte, die Regierung sei anderer Ansicht, da das offiziöse Organ „l'Echo du Parlement“ feix und fest, allen anderen liberalen und katholischen Blättern gegenüber, die Behauptung aufrecht erhalte, der Graf von Flandern sei nicht präsumtior, sondern einfach eventueller Thronfolger, und, was sich und Stimme im Senat betreffe, so hätte diese konstitutionelle Bestimmung nur Bezug auf den Sohn des Königs. Was die Regierung dazu bestimmt, eine solche Stellung einzunehmen, ist schwer zu errathen. Aber jedenfalls wird sie höchst unerquickliche Debatten herbeiziehen. Eine Thronvacanz würde jedoch erst dann eintreten, wenn sowohl der König wie der Graf von Flandern ohne männliche Leibeserben blieben. In diesem Falle bestimmt § 81 ausdrücklich: „Mangels männlicher Descendenz, Sr. Majestät Leopold Georg Christian Friedrich von Sachsen-Coburg soll er (der König) seinen Nachfolger mit Zustimmung der Kammer, welche in der im nachfolgenden Artikel vorgeschriebenen Weise gegeben sein muß, ernennen können. Wenn keine Ernennung in der vorgeschriebenen Weise erfolgt ist, so soll der Thron vacant sein.“ Dieser nachfolgende Artikel, Artikel 62 der Constitution, verlangt zur Beschlußfähigkeit jeder der beiden Kammern die Anwesenheit von wenigstens $\frac{1}{3}$ der Mitglieder und der Beschluß muß mit wenigstens $\frac{2}{3}$ Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefaßt sein. Ueber den Fall einer Thronvacanz, wenn auf die eben beschriebene Art ein Nachfolger nicht erwählt worden ist, hat der Artikel 85 der Verfassung Fürsorge getroffen, wo es heißt: „Wenn der Thron vacant ist, sorgen die Kammern in gemeinschaftlicher Beschlußfassung provisorisch für Regentchaft, bis zum Wiederzusammentritte der durch vollständige Neuwahlen rekonstituirten Kammern. Dieser Zusammentritt hat spätestens in zwei Monaten Statt zu finden. Die neuen Kammern, ebenfalls in gemeinschaftlicher Beschlußfassung, bestimmen dann definitiv über den erledigten Thron.“ Man wird zugeben müssen, daß die Gründer der belgischen Verfassung mit eben so viel Umsicht als Vorsicht die möglichen Fälle ins Auge gefaßt haben. Aber gewiß ist auch, daß in unseren kritischen Tagen der europäische Friede bedeutend gesicherter erscheint, wenn wir sagen können, daß die Succession in Belgien nicht in der Luft steht, und zu einer Zeit, wo noch andere Throne herrenlos geworden sind, es nicht nöthig ist, für die belgische Krone einen neuen Liebhaber aufzusuchen.

Berlin, d. 7. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den ordentlichen Professor Hofrath Dr. Adolf Schmidt in Freiburg unter Vereilehung des Charakters als Geheimer Justizrath zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Bonn, und die außerordentlichen Professoren Dr. Ferdinand Justi und Dr. Karl Justi in Marburg zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät daselbst zu ernennen, sowie den Ober-Steuer-Inspektoren P. Hermann in Salzweil und Druckendrodt in Halberstadt den Charakter als Steuer-Rath und dem Kaufmann Joseph Hirsch in Halberstadt den Charakter als Commerzien-Rath zu verliehen. — Der Privatdocent Dr. Richard Schöne in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Halle ernannt worden.

Das Abgeordnetenhause setzte in der Sonnabend-Sitzung am 6. Februar die Beratung der Schiedsordnung für Schleswig-Holstein fort. § 53. der Reglementsvorlage bestimmt, daß im Falle einer Nichteinigung zwischen Magistrat und Stadtvorstand die Regierung in dringenden Fällen bei einer Nichteinigung die Entscheidung treffen kann. Die Kommission beantragt, daß bei Nichteinigung die betr. Angelegenheit auf sich beruhend bleibt. Graf Schwerin führt aus, daß die Bestimmung des Einschreitens der Regierung den Keim des Zwispalts in sich trage. Städtische Behörden würden sich viel leichter einigen, wenn sie wüßten, daß es im Fall der Nichterreichung beim Alten bleibt. Das aber sei verwerflich, daß dieser oder jener Theil sich verlaßt auf einen Nachbarn der Regierung. Miquel ernt aus, daß Jeder, der wirklich Selbstverwaltung wolle, es hier zeigen könne. Waldeck tritt ihm bei. Schließlich wird der Antrag der Regierung als abgelehnt, derjenige der Kommission angenommen.

Zu § 77. wird ein Antrag von Warburg angenommen, daß der Normal-Stat aller Befehlungen vor Einführung der vorliegenden Städte-Ordnung festgesetzt werde.

§ 80. enthält die Bestimmungen der städtischen Polizeiverwaltung. Hierzu liegt ein sehr ins Detail gehender Antrag des Abg. Hänel und Lutteroth vor, welcher die Kompetenz der Polizeiverwaltung zwischen Staat und Kommune regeln soll. Ein Amendement Miquel will die Kompetenzgrenze so regeln, daß nur „die Sicherheits-Polizei, insbesondere die Verfolgung von Kriminal- und Polizeivergehen in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern vom Staate übernommen werden kann, während die Regierungsvorlage das Recht beansprucht, die gesammte Detropolizei in solchen Städten in Anspruch nehmen zu können. — Das Amendement Miquel wird angenommen.

§ 90. und 91. werden in der Fassung der Kommission angenommen. Angenommen wird ferner § 92: „Die Aufsichtsbehörden des Staates sind berechtigt und verpflichtet, darauf zu halten, daß die Verwaltung der städtischen Gemeinde-Angelegenheiten des Städtischen und namentlich dieser Städte-Ordnung gemäß geföhrt werde. Insbesondere haben sie, wenn von den städtischen Kollegien oder von einem derselben ein Beschluß gefaßt ist, welcher ihre Befugnisse überschreitet, oder sonst gesetzwidrig ist, oder das Staatswohl verletzt, die Beanstandung solcher Beschlüsse durch den Bürgermeister (§ 61. Ab. 2.) anzuordnen.“ — mit dem Amendement des Abg. Miquel: Sofern die städtischen Kollegien auf eine mit Gründen verriehene Aufforderung den betreffenden Beschluß nicht selbst zurücknehmen. Ueber die Nöthigkeit oder Zweckmäßigkeit der innerhalb ihrer Kompetenz in der städtischen Verwaltung getroffenen Maßregeln steht im Uebrigen der Aufsichts-Behörde keine Kognition zu.“

Ebenfalls werden die übrigen Paragraphen ohne weitere Debatte angenommen. Comis ist die Beratung der Vorlage erledigt und es erfolgt in den nächsten Tagen, nach der Zusammenstellung der Beschlüsse des Plenums, die Abstimmung über das ganze Gesetz. Es folgt der 2te Gegenstand der S. D.: Bericht der Kommission für das Justizwesen über den Antrag des Abg. Dr. Reich, der

treffend „die Eide der Juden.“ Der bereits früher in dieser Zeitung mitgetheilte Antrag wird angenommen.

Das Haus stimmt ferner ohne weitere Debatte dem Gesetzentwurf, betreffend „die Ausdehnung des Gesetzes v. 7. October 1865 über die Errichtung und Erhaltung von Marktschienen Bezugs der zur Legung eines trigonometrischen Netzes über die 6 städtischen Provinzen der Monarchie zu bestimmenden trigonometrischen Punkte, auf dem übrigen Umfang der Monarchie mit Ausschluß der Hohenzollernschen Lande und des Jagegebietes“ zu und wendet sich zum 4. Gegenstand der Tagesordnung: Bericht der vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe über den Gesetzentwurf, betr. „die Verwendungs der verfallenen Kaution für das Kdn-Gesetz Eisenbahn-Unternehmen.“ — Nach einer längeren sehr bedeutenden Rede des Abg. Dr. Löwe — Calbe, welcher sich dagegen erklärt, die Kaution heute schon für verfallen zu erklären, und einer kurzen Erwiderung seitens des Handelsministers, der das Gegenwärtige nämlich, wird die Sitzung, da inzwischen „die Auszahlung des Hauses“ beantragt worden, vertagt. — Nächste Sitzung: Dienstag d. 9. d. M. Vormittags 10 Uhr. S. D.: Fortsetzung der heute vertagten Diskussion: Interpellation des Abg. Frau (Hersfeld) und 4 Gesetzentwürfe, darunter wegen Aufhebung des Art. 25. der Verfassung. — Schluß 4 Uhr.

Erwähnenswerth aus der letzten Mittwochssitzung des Herrenhauses ist noch eine Bemerkung des Herrn Grafen Brühl, zweiten Vizepräsidenten und einer der ersten Koryphäen des Hauses, welcher sich gegen die Bildung von Jagdvorständen aussprach, da dieselben auf dem Lande meist aus „Krämern, Juden, Postschreibern und dergleichen unangenehmer Gesellschaft beständen, mit der ein anständiger Mensch nicht gern etwas zu thun hätte.“ Minister v. Schlow erwiderte darauf, unversehrt im ganzen Lande wären die Zustände wohl nicht so, wie sie Graf Brühl geschildert; er bezuge ihn aber gern, daß wohl in seiner nächsten Umgebung recht böse Elemente wären, die ungefähr solche Figuren bilden; aber es gebe doch noch andere bessere Leute unter der ländlichen Bevölkerung, die verständig und vernünftig wären.

Im Bundeskanzleramt wird, nach der „Berl. B.-Z.“ gegenwärtig ein Gesetzentwurf über das Eisenbahnwesen ausgearbeitet, der dem am 15. d. Mts. zusammentretenden Bundesrath und demnach dem Reichstag vorgelegt werden soll. Der Gesetzentwurf soll sich darauf beschränken, allgemeine Normen aufzustellen, welche für die Leitung und Verwaltung des Eisenbahnwesens in den einzelnen Bundesstaaten maßgebend sein sollen. Von der sog. Hinübernahme des ganzen Eisenbahnwesens auf den Bund, von der in der letzten Zeit öfter gesprochen wurde, ist sonach vorläufig keine Rede.

Von den Mitgliedern der Productenbörse ist ein Antrag auf Aenderung der Usancen eingegangen, welche durch die Einführung der neuen Hoilmaße nothwendig werden würde.

Die verwitwete Königin hat ein Grundstück in Potsdam, so wie Capitalien im Gesamtbetrage von 22,200 Thln., einer wohlthätigen Stiftung unter dem Namen „Lehrer-Witwenhaus zu Potsdam“ zugewendet, welche dazu dienen soll, hilfsbedürftigen Wittwen von Lehrern evangelischer Confession, die als solche bis zu ihrem Tod oder ihrer Pensionirung an einer öffentlichen niederen oder höheren Schule des preussischen Staates fungirt haben, Unterkommen und Unterstützung zu gewähren.

In Litthauen (Regierungsbezirk Gumbinnen) ist der Fleckentypus bereits in mehreren Dörfern zum Ausbruche gekommen, so daß seine weitere Ausbreitung dort zu befürchten ist.

Wie aus einem Hirtenbriefe des Erzbischofs von Köln ersichtlich, haben die Oberhirten der katholischen Kirche in Preußen unlängst am königlichen Throne und bei der höchsten Staatsbehörde ein einstimmiges Zeugnis gegen die Confessionslosigkeit sowohl der Elementarschulen als der Gymnasien und Realschulen abgelegt.

Wie man der „Kreuztg.“ mittheilt, hofft man, die zeitweilig unterbrochenen Bohrarbeiten (nach Steinsalz) bei Speerenberg in der Kürze wieder aufnehmen zu können, da die erforderlichen Maschinen nahezu fertig gestellt sind. Auch in der Nähe von Rakel (Regbez. Bromberg) bei dem Gipsbruch Wapno werden jetzt Bohrversuche auf Steinsalzlager gemacht.

In den nächsten Tagen wird das in der Krupp'schen Fabrik zu Essen zum Ringgeschütz umgearbeitete Thurmgeschütz des Panzerschiffes „Arminius“ erwartet. Dasselbe hat durch Verschärfen des Rohrs mittels Aufsetzen von Ringen in der Gegend der Pulverkammer ein Gewicht von 180 Ctr. erhalten.

Die „Kreuztg.“ bleibt weitere Auskunft über das beabsichtigte Attentat auf den Grafen Bismarck schuldig und die „Nordb. Allg. Ztg.“ nimmt von der Nachricht gar keine Notiz. — Das Wiener Tageblatt meldet: Die österreichische Regierung benachrichtigte den Grafen Bismarck von einem durch einen Subenten beabsichtigten Attentate, jedoch mit dem Bemerkten, die Anzeichen, welche die österreichische Regierung liefern könnte, gestatteten kaum, der Sache einen ernsten Charakter zu geben. — Die „N. fr. Pr.“ schreibt darüber: Der Reichskanzler kam vor einigen Tagen aus einer südlich von Wien gelegenen Stadt die Anzeige zu, daß ein dort lebender junger Mann die Absicht ausgesprochen habe, den Grafen Bismarck zu tödten. An vagen Nachrichten über beabsichtigte Attentate auf verschiedene Personen, die gewöhnlich eine Betelei als Hintergrund haben, gewöhnt, war man geneigt, auch dieser Meldung keine Bedeutung beizulegen. Allein die Anzeige fügte Namen und Adresse des Mannes bei, der jene Absicht zu erkennen gegeben hatte. Hierdurch mußte man sich veranlassen, von der Sage in Berlin Mitteilung machen zu lassen.

Die Befürchtungen wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiatatur in Berlin erhalten, wie der Berliner Börsen-Courier hervorhebt, ihre stets neue Nahrung durch die bekannnten kirchlichen Anschauungen, deren Träger der jetzige Cultusminister ist, sowie durch gewisse Beziehungen, welche zwischen ihm und der katholischen Fraction zu bestehen scheinen und durch den Eifer sich kundgeben, den Mitgliedern dieser Fraction bei den Verhandlungen über den Etat des Cultusmin-

nisteriums für den Chef desselben an den Tag legten. Zur Beruhigung wird jetzt von unterrichteter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Errichtung einer Nunciatur zum Resort des Auswärtigen gehört und daß von dieser dabei entscheidenden Seite an eine solche Errichtung nicht gedacht wird. Auch wird von derselben Quelle hervorgehoben, daß, so wie selbstverständlich die Zulassung eines legati a latere oder eines Nuntius u. s. w. von dem Ermessen des Landesherren abhängt, dieser auch kraft des Kirchen-Hoheitsrechts (jus majestaticum circa sacra) die Vorlegung der dem päpstlichen Nuntius ertheilten Vollmachten (Facultäten) zu fordern berechtigt ist. Was die päpstlichen Delegirten betrifft, so sind sie Bevollmächtigte, denen vom Papst und denjenigen Bischöfen, welche die ordentliche Gerichtsbarkeit ausüben, diese letztere in größerem oder geringerem Umfange je nach der Natur des Commissariats übertragen ist.

In dem von Hiesig gewordenen „International“ ist eine „Karte des neuen Europa nach Hrn. v. Bismarck“ zu finden. Dieselbe weist Preußen ganz Deutschland und Böhmen zu, Frankreich erhält das linke Rheinufer und Belgien, Oesterreich behält was es hat, Rußland bekommt die Provinz Preußen bis an die Weichsel, Niederland theilt nicht das Schicksal Belgiens, sondern bleibt selbstständig. Vermuthlich sollen München, Stuttgart und Darmstadt dadurch geehrt werden.

Der Kurfürst von Hessen-Kassel beabsichtigt anlässlich der letzten preussischen Parlamentsbeschlüsse eine neuerliche Broschüren-Ausgabe als Appell an die europäischen Fürsten.

Die Einstellung der Kritik des österreichischen Rothbuchs Seitens der „N. A. Ztg.“ soll darin ihren Grund haben, daß die englische Regierung vertrauliche Vorstellungen bei den Cabinetten in Berlin und Wien wegen der Polemik in den Blättern, die den beiderseitigen Regierungen nahe stehen, gemacht hätte. Es wäre dann von derselben nach Berlin die Versicherung mitgetheilt, daß die österreichische offizielle Presse ihre Angriffe einstellen würde. Diese Versicherung bewahrheitete sich auch, und in Folge dessen hätten die wenigen Blätter, welche auf die Wünsche der preussischen Regierung Rücksicht zu nehmen pflegen, auf eine weitere Kritik des Rothbuchs verzichtet. Dies ist der Hergang der Sache nach der „N. A. Ztg.“, die übrigens droht, den abgeschnittenen Faden der Polemik wieder aufzunehmen, wenn die österreichische Presse die Fällung der Dabälachen fortsetzen würde.

Auch die „Weserzeitung“ will von geheimen Schutz- und Allianz-Unterhandlungen zwischen Florenz und Berlin gehört haben. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, entwickelt Fürst Metternich ebenfalls persönlich eine bemerkenswerthe Thätigkeit, während Graf Solms mit dem Kaiser auf die Jagd geht. Der Spiritus familiaris Victor Emanuels, der Graf Dimerati, soll die Unterhandlungen über die Köpfe des Generals Menabrea hinweg mit Herrn Rouher vermitteln. Die Welsen sprengen ein neues Gerücht aus, das auch seine unliebsame Seite hat. Danach hätte Graf Bismarck den Polizeipräsidenten Wurmb und den Director Stieber beauftragt, ein ganzes Netz geheimer Polizei über Frankreich und Paris auszubreiten, wahrscheinlich um die Repetite in ihren Höhlen aufzusuchen. So abgeschmackt eine solche Nachricht ist, so kann es doch kommen, daß in jedem Conditions- oder sonst in Paris Beschäftigung suchenden Preußen ein Bismarck-Stieber'scher Spieß geübert wird.

Die Brigg „Rover“ ist am 4. d. Mts. von Gibraltar in Lissabon und der Aviso „Pr. Adler“ am 5. d. von Cuxhaven bei Greenhith angekommen.

Die Verhandlungen zwischen den beiden, Oesterreichischen und Französischen Gruppen, welche unter der Voraussetzung, daß die türkische Regierung noch hinreichende Garantien bietet, die Capitalbeschaffung für das türkische Bahnnetz übernehmen wollen, haben zu einer Einigung geführt. Die Anglo-Austriabank ist an dem Unternehmen nicht theilhaft, wohl aber die Oesterreichische Creditanstalt und die Bodencreditanstalt. Die französische Gruppe will ein Drittel des Capitals übernehmen. Die Oesterreichische und französische Regierung unterstützen das Zustandekommen der Operation und zwar aus überwiegenden politischen Motiven.

Coburg, d. 6. Februar. In der gestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags der Herzogthümer Coburg und Gotha ist das Eingehen auf eine Vereinigung beider Landestheile, welche der Herzog eben erst als seinen fernlichsten Wunsch bezeichnet hatte, mit einer Stimme Majorität abgelehnt worden; die Coburger Abgeordneten stimmten sämmtlich für die Union. Die Nachricht von der Ablehnung hat, obgleich man sie fürchter, sehr große Sensation hervorgerufen.

Freiburg, d. 4. Februar. Auch aus nicht Badischen Städten, aus Lindau, Kreuzlingen u. s. w. kommen jetzt Kundgebungen zu Gunsten des excommunicirten Bürgermeisters Stromeyer in Konstanz. Aus dem Großherzogthum sind wieder Adressen an Herrn Stromeyer aus folgenden Orten abgegangen: Baden, Rastatt, Bruchsal, Rehl, Mosbach, Pforzheim und Müllendorf.

Schweiz.

Eine in Zürich abgehaltene Versammlung von Abgeordneten der demokratischen Partei aus 10 Cantonen berathet über Einführung des Referendums (Abstimmung des Volkes über die Gesetze) auch für die Bundes-Institutionen. Ferner wurde für die einheitliche Gesetzgebung grundsätzlich festgestellt: Gleichförmigkeit auf dem Gebiete des Civil- und Strafrechts und des Verfahrens durch die Competenz der Bundesbehörden, insbesondere einheitliches Eherecht, Obligationenrecht mit Einschluß der persönlichen Handlungsfähigkeit, des Handels- und Wechselrechts. Endlich wurde noch die grundsätzliche Feststellung der steuer- und civilrechtlichen Verhältnisse der schweizerischen Wiedergelassenen durch die Bundesgesetzgebung und die Centralisation des Militärwesens, resp. Uebernahme der Instruction der Infanterie durch den Bund, Aufhebung

des Etala'systems, Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und Einrichtung der Landwehr in das Bundesheer beschlossen.

Italien.

Unsere Kammerverhandlungen drehen sich seit dem Schluß der Wahlsteuerdebatten wieder um den Borgonischen Belegentwurf betreffs der Wiederordnung der Centraladministration; 23 Sitzungen wurden nun bereits auf diesen Gegenstand verwendet und democh sind von den 115 Artikeln, welche das Gesetz bilden, erst 12 votirt. Nach der Abstimmung vom 26. Jan. haben viele unserer Deputirten Florenz verlassen, und auch die noch anwesenden zeigen wenig Lust, den Saal der Fünfundert zu bevölkern. Das Ministerium scheint auch nicht auf den festesten Füßen zu stehen, und die Gerüche von bevorstehenden Modificationen machen sich mit jedem Tage mehr geltend. So viel ist gewiß, daß im Cabinet selbst schwere Zerwürfnisse herrschen und daß der Antagonismus zwischen Menabrea und Cambray-Digny immer bedeutender hervortritt.

Frankreich.

Seit Erlass des neuen Pressegesetzes vom 11. Mai 1868 sind in Paris 18 neue Zeitungen entstanden, wovon die Mehrzahl demokratisch und liberal; in den Departementen sind 70 erschienen, worunter 15 Regierungsorgane, 16 liberale, 14 demokratische, 6 unabhängige, 9 clericale, 8 republikanische und 2 legitimistische.

Spanien.

Das Triumvirat, das als ausübendes Directorium, wie man jetzt überrückommen, von den Cortes gewählt werden wird, soll aus Serano (liberale Union), Prim (Fortschrittspartei) und Figueras (Republikaner) bestehen. Riero wird Präsident der Cortes und Rios Rosas erster Vicepräsident werden. Die Frage ist nur: ob die republikanische Partei, die etwas anspruchsvoll ist, sich mit dieser Combination begnügen wird. Noch in den letzten Tagen hat die Discussion die Regierung mit einem neuen Cadix oder Malaga bedroht, wenn sie dem republikanischen Element nicht diejenige Vertretung in der Regierung einräume, welche es beanspruchen könne.

Espartero will seinen Sitz in den Cortes nicht einnehmen, um seine Ehrencandidatur in isolirter Stellung besser zu unterstügen, als in den Cortes, als Gleicher unter Gleichen sitzend, eingedenk des Sprichworts, daß Vertraulichkeit Berachtung gebietet.

Dem madrider Berichterstatter der „Times“ zufolge greifen die „Befehlungen“ zu der Candidatur Montpensier's um sich, und Zeitungen, die gestern noch unversöhnliche Feinde gegen den Herzog führten, stellen ihm heute plötzlich ihre Dienste zur Verfügung.

Die Königin Isabella hat ein Manifest veröffentlicht, in welchem sie die Spanier auffordert, mit ihr das Werk der Neugestaltung, Glaubensbildung und Freiheit Spaniens wieder aufzunehmen.

In dem Criminalproceß zu Burgos sollen fünf Angeklagte der Theilnahme an der Ermordung des Gouverneurs schuldig befunden sein und hingerichtet werden. In Burgos wird eine Petition wegen Begnadigung der Mörder in Umlauf gesetzt.

Rußland und Polen.

Rußland wartet, in Europa wenigstens, noch immer ab. Während es in Asien Eroberungen über Eroberungen macht, will es in Europa nur vorläufig sein eigenes Gebiet, wie es scheint, für das Russenthum gewinnen. Die Unterdrückung aller Polnischen dauert rückwärtslos fort. In Warschau wurden am 24. Januar Nachts wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Das Verbot des Polnisch-Sprechens ist jetzt auf alle Warschauer Gymnasien ausgedehnt. Die Schüler dürfen nur Russisch sprechen. Die in Warschau noch bestehende Rechnungskammer wird spätestens zu Johannis d. J. aufgehoben. Auch die Postverwaltung für Polen soll der Petersburger Central-Postbehörde untergeordnet werden. Man geht damit um, in Warschau ein russisches Theater zu gründen. Die griechisch-unierten Ruthenen sind durch den Bischof Kuziemki in Chelm vollständig beschwichtigt worden; sie lassen sich willig russificiren, sofern nur Dogma und Ritus ihrer Kirche unerschütterlich bleiben. Die alte polnische Festung Zamosec wird amirt und in einen Hauptwaffenplatz zwischen Weichsel und Bug umgeschaffen. Etwas langsamer und milder verfährt die russische Regierung mit den Deutschen. Der Versuch der Russificirungs-Partei zu Petersburg, die Universität Dorpat zu reformiren und aus einer durchaus deutschen Universität eine russische Hochschule zu machen, ist diesmal noch fehlgeschlagen. Die beabsichtigte Einführung der jährlichen Prüfungen der Studenten und die Censur der Vorlesungshesche der Lehrer, wie es auf russischen Universitäten üblich ist, unterbleibt vorläufig noch, und auch der Gebrauch der russischen Sprache als Lehr- und Geschäftssprache ist nicht erweitert.

Rumänien.

Die „Verpreußung“ der rumänischen Armee ist den radicalen Parteien, die alles Heil von Frankreichs Civilisation erwarten, ein Greuel. In der Kammer wie in der Presse wird Diersz Krenski, der sich übrigens nächstens auf einige Zeit nach Berlin bezieht, aufs heftigste angegriffen. Den freien Rumänen mißbehagt der framme Dienst und die strenge Mannszucht, die der „Preuß“ bei ihnen einführen will. Die neue Organisation wird aber doch durchgeführt, denn Diersz Krenski kehrt zurück und die französische Militär-Commission, welche fünf Jahre in Bukarest gewesen, ist nach Paris abzurufen worden. Die Subscriptionen für Waffenankäufe dauern in Stadt und Land immer fort; es scheint dabei von oben herab eine Art Druck ausgeübt zu werden. In Serbien liebäugelt man mit einem Kriege, den Griechenland gegen die Türken führen werde, natürlich nicht ohne daß alle anderen slavischen Völker mit losgeschlagen. Die Montenegroer würden sich dann sofort unter serbisches Commando stellen.

Bekanntmachungen.

Die Brauerschule in Worms a. Rhein

beginnt ihren nächsten Course den 1. Mai und endigt den 1. September. Die Frequenz des vorigen betrug 54. Mittheilungen und Programme ertheilt
P. Lehmann.

Hôtel-Verpachtung oder Verkauf.

In einem sehr besuchten Bade- und Garnisonort, in nächster Nähe des Bahnhofes und des Bades, ist ein stark frequentirtes nachweislich sehr rentables Hôtel sofort oder später zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres erfolgt unter **Q. R. 90.** durch die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Co., Leipzig.**



Sonntag den 14. d. M. bekomme ich

100 Stück

theils Dänische und Ardennische Arbeits-, sowie eine Anzahl elegante Wagen-Pferde.

J. Heinemann,

Aschersleben.

Die Buchdruckerei v. B. Levy, Leipzigerstraße Nr. 8, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten, als: Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Visiten-, Adress-, Empfehlungskarten, Briefköpfe, Briefecken, Tabellen, Preiscourants, Facturen, Avisbriefe

im neuesten Geschmack unter billigster Berechnung.

Aerztl. Zeugniß.

Die Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons ist reizmildernd, nach Umständen krampflösend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben in allen catarrhaliſchen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als ärztliches, sondern als diätisches Mittel mit Recht empfohlen werden kann.

Dr. Kopp, Königl. Kreis-, Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Man findet die Stollwerck'schen Brust-Bonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung a 4 Gr. in Halle a/S. bei **C. F. Bantsch** und bei **C. H. Wiebach**; in Alstedten: Apoth. Kolbe; in Artern: **C. Scharf**; in Ballenstedt: Hofapoth. **W. Krone** u. **H. Holzbrandt**; in Bibra: **F. C. E. Römer**; in Cölleda: **H. Esper**; in Cönnern: **W. Eckstrom & Co.**; in Delitzsch: **L. Baldauf** und **Th. Hbde**; in Dessau: in sämtlichen Apotheken und **J. Schindewolf**; in Düben: **Edm. Schöbe**; in Eisleben: **Otto Weber** und **L. Rothmann**; in Ermleben: **W. Gerloff** und **U. Schlemmer**; in Freyburg: in der Apotheke; in Gerbstädt: **F. A. Nüttenberg**; in Gräfenhainichen: **H. F. Streubel**; in Gröbzig: **C. Gottschalk**; in Herzberg a/E.: **Ed. Naak**; in Hettstedt: **F. W. Schröder**; in Hohehemmsen: **Mua. Lehmann**; in Löbejün: **L. Birkhold**; in Löhritz: **F. Ohme**; in Mansfeld: **F. Hohenstein**; in Merseburg: **H. Schulze jr.** und **F. A. Voigt**; in Naumburg: **L. Lehmann** und **Ludw. Bartenstein**; in Nebra: **G. Eigendorf**; in Quellendorf: Apoth. **A. Neß**; in Quersfurt: **Osc. Föpelmann**; in Raguhn: **J. G. Zeit**; in Sangerhausen: **F. Große**; in Sandersleben: **F. Cander**; in Schafstädt: **Carl Schuchardt**; in Schkeuditz: **C. Bierende**; in Schmiedeburg: Apoth. **Schröder**; in Teuchera: **C. Winkler jr.**; in Teutschenthal: **Carl Rolle**; in Weissenfels: in der Apoth. „goldenen Hirsch“, **C. F. Zimmermann**, **Cond. Otto Müller**, **Cond. Ad. Otto**; in Wettin: **L. Wichmann**; in Zeitz: **W. Claus**, **Cond. Lud. Schmidt** und **Cond. C. Trensch**; in Zörbig: **C. F. Straube**.

Lehrlings-Gesuch.

Für unter Colonialwaaren-, Spirituosen- u. Cigarren-Geschäft suchen wir unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.

F. G. Ziegler & Co.,
Glauchauische Kirche Nr. 1.

Lombard

mit mäßigem Procentsatz.

Halle a/S. **Fischerplan 2.**

Donnerstag den 11. d. Mts. bin ich mit einem großen Transport Kühen im Gasthof „zum goldenen Ring“ in Weissenfels.
Robert Petzold.

Zu beachten!

Ein Wohnhaus in einem großen Dorfe, was sich wegen seiner guten Lage und Räumlichkeiten zur Einrichtung eines Materialwaaren-Geschäfts eignet, welches sich dort noch nicht befindet, soll mit 13 Morgen Acker, auch ohne solche, sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Wo? sagt

Anhalt & Schmidt
in Sangerhausen.

Staken, Lehnsteine, Schaalbreit, Bauhölzer etc. etc. an billigen b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Auf dem Rittergute Rossbach bei Weissenfels stehen 4 fetter Kühe sofort zum Verkauf.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

DIE WELTGESCHICHTE

in einem Brief-Couvert.

Preis 10 Groschen.

Leipzig: Verlag von Ludwig Denicke.

Bei franco Einsendung von 10 Gr. in Briefmarken erfolgt franco Zusendung.

Vorschuß-Verein zu Löbejün.

General-Versammlung

Donnerstag den 18. Februar 1869

Abends 7 1/2 Uhr

im **Mennicke'schen Gasthose.**

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht für das Jahr 1868,
- 2) Vorlegung der Rechnung pro 1868,
- 3) Beschlusfassung über Höhe der Dividende pro 1868,
- 4) Wahl einer Revisions-Commission pro 1869.

Der Vorstand.

Ein Lehrer am Waisenhaus sucht zu Ostern einige Pensionäre. Zu erfragen beim Herrn Inspektor Dieck.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholzer, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billigster Berechnung bei
J. G. Mann & Söhne.

Dienstag früh
frischen Seedorf, à 2 1/2 Gr.
J. Kramm.

Frischen Pariser Blumenkohl
empfangt wieder **J. Kramm.**

Pfann- und Spritzkuchen,
heute von früh an warm bei **C. L. Blau.**

Ananas,
bester Qualität, empfiehlt **C. L. Blau.**

Dienstag früh frischen Zander und frischen Seedorf bei
C. H. Wiebach.

1 Logis für 200 Th. vermietet

C. Müller am Markt.

Ein Laden nebst Wohnung, Leipzigerstr. Nr. 6, ist von Ostern ab zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. S.

Stadttheater.

Mittwoch den 10. Februar. Zum Benefiz für Herrn **Klickermann**. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Erstenmale: „**Wein Goldfisch**“, komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von **Emil Pöhl**, Musik von **A. Conradi**.

Donnerstag d. 11. Februar: „**Die Räuber**“, Trauerspiel in 5 Akten von **Friedrich von Schiller**. „**Karl Moor**“ — Herr **Schreiber**; „**Franz Moor**“ — Herr **Krause**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 6. Februar 1869.

Hüllmann,

Rittmeister im Kriegs-Ministerium.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr wurde uns ein Söhnchen geboren.

Cöfeln, den 5. Februar 1869.

A. Pitschke und Frau

geb. **Gisentraut.**

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Margarethe geb. Lehmann**, von einem gesunden Knäblein beehre ich mich hiermit besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Gutenberg, den 7. Februar 1869.

P. Doek,

Rittergutsbesitzer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Gebrieh Thomas** hier selbst beehre ich mich hiermit besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Cönnern, den 3. Februar 1869.

C. Aurbach.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M. starb Herr **J. C. Weinhold**, Wegebauinspektor a. D., im Alter von 85 Jahren.

Allen Th. innehmenden diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Halle, d. 7. Februar 1869.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag emsblid sanft nach schweren Leiden unser lieber **Nudolph Schönewerda**, den 7. Februar 1869.

Die Familie **Sparfe.**

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 7. Februar. Die „Breslauer Zeitung“ meldet, daß der Oberkirchenrath das Consistorium angewiesen habe, von weiteren Zwangsmaßnahmen behufs der Einführung eines neuen Gesangbuchs in Reichendach Abstand zu nehmen.

Wetzl, d. 5. Febr. Im Prozesse Karageorgievich wird in der öffentlichen Gerichtsverhandlung nach Verlesung der Klageschriften bloß darüber verhandelt werden, ob der Prozeß dem Kriminalgerichte zu übergeben sei oder nicht. Die Verhandlung wird daher sehr kurz sein.

Rom, d. 6. Februar. Die über das Befinden des Papstes in Umlauf gelehrten ungünstigen Gerüchte sind durchweg aus der Luft gegriffen. Derselbe hat am Lichtmess-Festtage persönlich celebrirt.

Madrid, d. 5. Februar. Der vorzulegende Verfassungsentwurf enthält die Abschaffung der Sklaverei. — Der Papst hat den zu Deputirten gewählten Erzbischof von Santiago und Bischof von Jaen verbotten, an den Beratungen der constituirenden Cortes theilzunehmen.

Stockholm, d. 6. Februar. Die erste Kammer genehmigte einstimmig, die zweite mit 118 gegen 64 Stimmen, die Vorlage, betreffend die Auslieferung der Prinzessin Lovisa von Schweden.

Belgrad, d. 6. Februar. Das hiesige Journal „Jednotno“ demontirt die Nachricht auswärtiger Blätter, daß zwischen Serbien und Ungarn ein Einverständnis wegen der Reintegrirung des serbischen Königreichs bestehen und erklärt gleichzeitig, in Belgrad herrsche die Ansicht vor, der Orient müsse durch sich selbst regenerirt werden, deshalb würde Serbien auf die Einmischung einer fremden Macht nie eingehen.

Budapest, d. 6. Februar. Deputirtenkammer. Die Interpellation, betreffend die Abberufung der französischen Militär-Commission, wurde von der Regierung ausweichend beantwortet. Es wurde alsdann der Antrag Georg Bratiano's, die Kammer möge ihr Bedauern über die Abberufung der Commission aussprechen, genehmigt.

Budapest, d. 6. Februar. Deputirtenkammer. Auf ausdrückliches Verlangen des Fürsten hat das bisherige Cabinet, welches am Freitag seine Demission gegeben hatte, an die Kammer die Anfrage gerichtet, ob es das Vertrauen des Hauses noch besitze; die Antwort fiel fast einstimmig bejahend aus, worauf das Ministerium seine Demission zurückzog.

Florenz, d. 6. Februar. Nach Berichten der „Correspondance italienne“ über die Ministerkrisis in Athen hatte der König, da Bulgarien auf seiner Demission beharrte, zunächst Valorisiti mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Da die bezüglichen Verhandlungen scheiterten, wandte sich der König an Comunduros; doch hält man auch diese Combination für sehr zweifelhaft.

Konstantinopel, d. 5. Februar. Die „Turquie“ vrorffentlich ein Gesch., nach welchem türkische Unterthanen sich nur mit Ermächtigung des Sultans als Unterthanen fremder Regierungen naturalisiren lassen können, und ohne diese Ermächtigung die Eigenschaft als türkischer Unterthan, für alle diejenigen, welche innerhalb des türkischen Gebiets sich aufhalten, als fortbestehend angesehen wird.

Großbritannien und Irland.

Die Newyorker Blätter bringen den Wortlaut der am 14. Januar von Lord Clarendon und Mr. Keverdy Johnson unterzeichneten Vereinbarung über die Alabama-Angelegenheit. Das Dokument bestimmt im Wesentlichen die Ernennung von 2 Commissaren von beiden Seiten zur Schlichtung der streitigen Ansprüche. Bei Meinungsverschiedenheit entscheidet ein von der Commission gewählter Unparteiischer. Kann man sich über dessen Wahl nicht einigen, so wird für jeden einzelnen Fall ein Unparteiischer durch Loos gewählt. Gegen die Entscheidung desselben gilt kein Appell. Die sämtlichen Ansprüche müssen in 2 Jahren erwogen und erledigt sein und die etwa angekauften Geldsummen sind binnen 18 Monaten vom Datum der Entscheidung und ohne Zinseffen zu zahlen.

Orientalische Angelegenheiten.

In Athen herrscht große Aufregung und die errigte Menge bedroht selbst den königlichen Palast und die Sicherheit der Person des Monarchen. Feindselige Rufe gegen den König wurden hörbar. Bewaffnete Macht mußte mehrmals interveniren. Georg I. weiß erstlich nicht mehr ein und aus. Persönlich geneigt, den Forderungen der Mächte sich ohne Weiteres anzuschließen, muß er vor der drohenden Haltung der Erneute, welche die Hauptstadt beherrscht, natürlich schwankend und unsicher werden, um so mehr, als er nicht im Stande ist, ein Ministerium zu finden, das sich ihm auf alle Fälle anschließen möchte. In diesem Augenblicke muß es sich aber zeigen, aus welchem Holze der junge dänische Georg geschnitten ist. Bisher hatte er noch keine Gelegenheit gehabt, es zu zeigen.

Im letzten Ministerrath zu Athen waren die Meinungen getheilt. Eine Majorität von vier Mitgliedern war bereit, mit dem Könige die Declaration der Mächte anzunehmen. Natürlich wandte sich Georg I. zunächst an die Majorität, um durch sie ein neues Ministerium bilden zu lassen. Aber gerade die einflußreichsten Männer des alten Cabinetes, u. A. Herr Deljannis, der Minister des Aeußern, befanden sich unter

der dissentirenden Minderheit, und ihn gerade zum Bedereintritt zu bewegen, war ein Hauptziel des Königs, der wohl weiß, daß mit einem Ministerium ohne hervorragende Namen an der Spitze ein so entscheidender Schritt schwerlich durchführbar sein werde. Darauf scheint der arme Georgios den Minister Bulgaris gebeten zu haben, seine Entlassung wieder zurückzunehmen. Nachdem derselbe aber auf seinem Rücktritt beharrte, wendete sich der König an den Abgeordneten Zimis; diese Combination scheiterte gleichfalls Angesichts der Volksmeute. Hierauf berief der König Komunduros, aber auch dessen Annahme wird als höchst zweifelhaft betrachtet.

Inzwischen soll der König ein Manifest an das Volk vorbereiten, worin gesagt wird, daß Griechenland, von allen Mächten verlassen, für den Augenblick nachzugeben gezwungen sei, und zur Bewahrung der Ruhe und Ordnung aufgefordert wird. Aus Paris wird gemeldet, daß, falls Griechenland bis Sonntag, wo die F. ist abgelaufen war, den Konferenzbeschluss nicht angenommen, die Konferenz am Montag zusammenzutreten werde, um zu beschließen, ob Griechenland eine neue Zeit bis zur Bildung eines neuen Ministeriums bewilligt werden solle. Uebriens sprechen die Debat's, das Organ von Lavalette bereits von der Möglichkeit einer englischen und französischen Besetzung des Pi. aus. Die Frage ist nur, ob nicht Rußland gleichfalls dabei, als dritte Schutzmacht, wird vertreten sein wollen; aber jedenfalls wird es soweit nicht kommen. Um den Krieg, von dem sich die Athener alles versprechen, nur 14 Tage lang gegen die Türkei führen zu können, fehlt es am Besten, nämlich an Geld.

Vermischtes.

— **Dirschau**, d. 3. Febr. Am 31. Jan. wurde in Schlewien bei Dirschau von einer jungen Hirtenfrau ein übrigens gesundes Mädchen geboren, auf dessen unterem Rücken theils sich eine Geschwulst von der Größe zweier starker Fists befand. In dieser von der Haut überkleideten Geschwulst bewegt sich mit großer Lebhaftigkeit ein Kind, dessen wohlgebildete Glieder durch die Wind der Geschwulst zu sehen sind. Seine Größe entspricht der einer 5 bis 6 Monate alten Frucht. Der Vater rief den Sanitätsrath Dr. Preuß in Dirschau hinzu und ersuchte ihn, die Geschwulst zu entfernen. Derselbe erklärte jedoch, nachdem er das Kind sorgfältig untersucht hatte, es sei in diesem außerordentlichen Falle die Möglichkeit vorhanden, daß das in der Geschwulst (wie alle Anwesenden sich überzeugten) lebhaft sich bewegende Kind zur Reife gelange. Kein Arzt könne sich für berechtigt halten, dieses wunderbare Leben zu zerstören; dasselbe sei vielmehr auf alle Weise zu schützen und zu fördern. — Das neugeborene Mädchen nimmt die Nahrung von der Mutter willig an.

— **Kassel**, d. 3. Februar. Die königliche Regierung, Abtheilung des Innern, erläßt folgende Bekanntmachung: „Zu Merxhausen und Sand sind 11 Personen durch den Genuß von irischenhaltigem Schweinefleisch schwer erkrankt. Eine Kranke ist dem Leben erlegen. Sowohl in dem Schweinefleisch, von welchem die Kranken genossen hatten, wie in dem Leichname der Verstorbenen wurden zahlreiche Trichinen aufgefunden. Die letzteren zeigten sich als frisch eingewandert und theilweise noch lebend.“

— **Gresfeld**, d. 4. Februar. Ein „momento mori“ erschütternder Art hat sich vor wenigen Tagen in einem Hause auf der Mühlenstraße zugetragen. Einem an seinem W.ckstuhle beschäftigten Sidenwebber wird von seiner Frau das Innere eines Milchner-Häutings zugereicht; durch einen besonderen Zufall aber geräth der B. n, anstatt in die Speiseröhre, in die Luftröhre und setzt sich in derselben derart fest, daß alle Bemühungen, ihn zu entfernen, erfolglos bleiben. Bei Anruf des Arztes war ter vor wenigen Minuten noch lebensfrohe und gesunde Mann eine Leiche.

— Etwa 60 Werk von Taschkent sind große Kohlenlager entdeckt. Das russische Eisenbahn-Netz hat auch auf dieses wichtige Betriebsmittel der Bahnen in Rußland seine Aufmerksamkeit gerichtet, um sich seines Reichthums zu bedienen. Fast jede Bahn geht an reichhaltigen Lagern vorbei und man verfährt sich auch in Bezug auf Gewinnung dieses Brennmaterials eine überaus lohnende Ausbute.

— Der bekannte Bayar Kosza Sandor (Alexander Rosa) ist vergangene Woche verhaftet worden. Es waltet der Verdacht gegen ihn, daß er an den kürzlich in der Gegend von Siegedin stattgehabten Räubereien Theil genommen habe. Kosza Sandor, ursprünglich simpler Postkutscher, leistete im Jahre 1848 der ungarischen Revolution große Dienste und wurde nach Niederschlagung derselben zu lebenslänglicher Haft verurtheilt. Die Krönung Franz Joseph's zum ungarischen König erlöste ihn aus seiner Hölizelle auf dem Kuffein. Der kühne Bayar hat sogar seinen Dichter gefunden und zwar in Niemand Anderem als in Herrn Göbtsche, alias Sir John Ketel ff.

— [Kaiser Karl der Große und der französische Kronprinz.] Ueber das Noisio des wider den Gauis vordringenden Verbotes des Verkaufes auf offener Straße wird aus Paris berichtet, daß dasselbe durch About's Artikel vom vorigen Sonnabend herbeigeführt worden ist. In diesem Artikel läßt nämlich Herr About den Kaiser Karl den Großen dem prince imperial erscheinen und es entspinnt sich zwischen Beiden bei dieser Gelegenheit ein äußerst pikanter Dialog. Der Prinz ist erkaunt, vom großen Frankenkönig zu vernömen, daß er eigentlich gar kein Kaiser sei, trotzdem er in Frankreich St. Charlemagne genannt werde, denn seine Canonisation sei nur auf Veranlassung eines ecomunicirten Gegenpapstes erfolgt, der seine Papißwürde wieder nur dem Einflusse des ecomunicirten Kaisers Bar-

u. Bren-
ausendung
Quantität
rechnung
öhne.
2 1/2 Gr.
M.
nfohl
M.
en,
Blau.
Blau.
Zan-
ch bei
h.
Markt.
Beisp.
mieten.
rp. d. 3.
neß für
obenen
Mein
mit Ge-
Musik
über",
ch von
Schrei-
ufe.
n.
he Ein-
nem
iederdurch
rium.
uns ein
Frau
t.
die glück-
Mar-
gefunden
er Mel-
ck,
fiter.
Marie
omas
er Mel-
bach.
Wein-
ler von
nachricht
nen.
ch lan-
solpb.
69.
arfe.

barossa verbannt habe. Der kaiserliche Prinz, der weder je von einem Gegenpasse noch von dieser wenig orthodoxen Festigungsprechung Karl's des Großen etwas gehört, sagt letzterem hierauf ganz naiv und treuherzig: „Aber davon hat meine Mutter mir ja nie etwas gesagt.“ — „Ja, ja“ erwidert ihm Kaiser Carolus, „deine Mutter ist eine sehr gute und fromme Frau, aber von diesen Sachen da weiß sie nur sehr wenig.“ Diese Stelle, die allerhöchstenorts außerordentlich verlegt hat, soll zu der gegen den Gaulois getroffenen Maßregel Veranlassung gegeben haben.

Paris, d. 4. Februar. Unter dem Titel: „Une ténébreuse affaire“ erzählt der „Figaro“: „Man spricht in Paris heute nur von einem Ereignisse, das dazu bestimmt ist, das Doffter der berühmten Prozesse zu vermehren. Die Einzelheiten gehen uns aus mehreren Quellen zu, welche alle die nämliche Version geben. Man berichtet uns: Graf B... war seit langer Zeit der Geliebte der Herzogin von B..., die getrennt von ihrem Gemahle lebt; die wahre Leidenschaft wird durch die Hindernisse aufgereizt, welche sich diesen unregelmäßigen Verbindungen entgegenstellen, und nach und nach kamen der Graf und die Herzogin auf den Gedanken, ihre Liaison, der nur das heilige Sacrament fehlte, durch die Heirath geweiht zu sehen. Graf B. ging der Verwirklichung dieses Wunsches mit dem ganzen Eifer nach, den eine fixe Idee einflößt; er vergaß das Ungeheuerliche des Verbrechens, das begangen werden mußte, und der Zweck schwebte ihm allein vor den Augen. Er wollte sich des Gemahls der Herzogin entledigen. An ein Duell war nicht zu denken. Der Herzog kannte genau das Leben seiner Frau. Es blieb daher nur eine Ermordung desselben übrig, und zwar die Vergiftung, damit man an den plötzlichen Tod des Herzogs glauben könnte. Zwei Schwierigkeiten waren aber vorhanden. Man mußte sich ein schnell tödtendes Gift verschaffen und das Mittel finden, es dem Herzoge beizubringen. Ein junger Mediciner, Freund des Grafen, besorgte die erste. Er fabricirte die Bonbons, welche das Opfer auf einem Balle nehmen sollte. Man mußte nun noch das Mittel finden, um dem Herzoge die Bonbons durch eine ihm unbekante Person überreichen zu lassen, so daß er vor seinem Tode seine Enthüllungen machen könne. Der Graf wählte den Opornball, wo ein geheimnißvoller weiblicher Domino ihm eine Bonbonniere präsentieren und dann verschwinden sollte. Zur Ausführung seines Planes setzte sich der Graf mit einem Freudenmädchen in Verbindung. Nur von dem Munsche befehle, sich mit der Herzogin vereinen zu können, verlor er alle Vorsicht. Er bot demselben 20,000 Franken an, wenn es die Mission annehme. Dasselbe wollte wissen, was die Bonbons enthielten, worauf der Graf sagte, daß es sich um einen Scherz handle, die Bonbons enthielten ein Abführungsmittel, das den Herzog zwingen werde, den Ball zu verlassen. Es habe nichts zu befürchten; nachdem der Herzog einen der Bonbons genommen, werde es einen anderen Domino anziehen und verschwinden. Das Freudenmädchen nahm die 20,000 Franken. Am letzten Sonnabend kam der Graf zu ihm zurück, um sich mit ihm auf den Ball zu begeben. Die Behörden waren aber benachrichtigt worden, und im Augenblicke, wo der Graf zu dem jungen Mädchen kam, wurde er festgenommen und durchsucht; man fand die Bonbonniere bei ihm. Zugleich verhafteten die Polizei-Agenten auf der Straße einen jungen Mann. Es war der Student, welcher die Bonbons angefertigt hatte und der seinen Freund begleitete. Beide wurden nach Mainz geführt, während der Herzog, ohne auch nur im Mindesten die Gefahr zu ahnen, der er entgegen, sich im Foyer der Oper diversirte.“ Von einer anderen Seite wird uns geschrieben: „Der junge Mann, welcher den Gemahl seiner Geliebten, einen Herzog, in der großen Oper vergiftete wollte, ist der polnische Graf B... Der Student, welcher die Giftbonbons anfertigte, ist ebenfalls ein Pole.“

— In Melbourne betreibt man jetzt die Schächur „per Dampf“. Eine geistreich konstruirte Maschine, fast in Gestalt einer Maurerkelle gleich, steht durch eine Guttapercha-Röhre mit einem kleinen Dampfkegel in Verbindung. Sie wird gebraucht gerade wie die Schere, arbeitet aber schneller, reiner und ohne Gefahr für die Schur oder das Schaf selber.

— Vom 1. Juli 1865 bis 31. Decbr. 1868 sind etwa eine Million Einwanderer in Nordamerika angekommen. Diese Million lediglich als Arbeitskraft berechnet, kommt einer Vermögensvermehrung von 500 Millionen Dollars gleich, abgesehen von dem Baarvermögen, was die Leute mitgebracht haben und das etwa 80 Millionen Dollars beträgt. Dieser starken Einwanderung namentlich schreibt einer der unterrichteten Staatsbeamten, der Obersteuer-Commissar Wells, das wunderbar rasche Erholen Amerika's von dem großen Kriege zu.

Meteorologische Beobachtungen.

7. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Regensmittel.
Lufdruck	336,37 Par. L.	335,32 Par. L.	335,16 Par. L.	336,65 Par. L.
Dunstdruck	2,27 Par. L.	2,92 Par. L.	2,30 Par. L.	2,53 Par. L.
R. Feuchth. d. Luft	84 pCt.	65 pCt.	59 pCt.	60 pCt.
Lufthärme	3,4 C. Rm.	9,4 C. Rm.	8,0 C. Rm.	6,9 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 6. Februar.					
Beobachtungszeit.	Ort	Barometer Par. Lin.	Temperatur Reaumur.	Wind	Allgem. Himmelsanfsicht
7 Morgs.	Königsberg	339,3	2,8	W, stark.	bedeckt, Nebel.
5	Berlin	340,0	2,2	W, mäßig.	besser.
	Torgau	338,3	2,6	W, lebhaft.	strengh.
8	Varananda (in Schweden)	328,8	2,6	W, mäßig.	halb bedeckt.

Zuckermarkt.

Halle, d. 6. Februar. (Schlußbericht.) Rohzucker. Die Stille im Geschäft hielt auch in dieser Woche an und mußten Produzenten, um zu realisiren, sich in $1/4$ - $1/2$ # billiger Preise lösen, moogen andere mit ihren Vorräthen zu Lager gelaufen, in der Hoffnung, früher bessere Preise zu erzielen. Der Umsatz belief sich auf ca. 15.000 Etr. Drei Fäbriken beifiger Gegend haben die Campaign in dieser Woche beendet, moocan die Mehrzahl bis Ende Februar, Mitte März, einige sogar bis Anfang und Mitte April zu arbeiten haben. Raffinirte Zucker wurden wieder zu den letzten Preisen nur für den nöthigen Bedarf gekauft.

Raffinade ff.	15 $\frac{1}{2}$ —16 #	Krystal, mittel	12 $\frac{1}{2}$ — #
do. f.	15 $\frac{1}{2}$ — #	Rohz. l. Prod. weiß	11 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ #
do. m.	15 $\frac{1}{2}$ — #	do. ord. weiß	11—11 $\frac{1}{2}$ #
do. gem.	15—15 $\frac{1}{2}$ #	do. blond	10 $\frac{1}{2}$ — #
Meliss ff.	15— #	do. hellgelb	10 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ #
do. f.	14 $\frac{1}{2}$ — #	do. mittelg.	10 $\frac{1}{2}$ — #
do. mittel u. ord. feinst.	14 $\frac{1}{2}$ — #	do. ord. gelb	10— #
do. arm.	13 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{1}{2}$ #	Nachproducte centrif.	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ #
Raffinirter Rübenzucker	4 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{3}{4}$ #		
Rüben-Melasse	1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ #		

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 6. Februar. Die Fonds- und Actienbörsen zeigten eine schwankende unentschiedene Haltung; es lagen über die Antwort Oriehtenals auf die Konterehrid lässe unangenehme Nachrichten vor, die vorstimmend wirkten. Nichts desto weniger trat die Haltung im Ganzen eine bessere Färbung an, als gestern, das Geschäft war lebhafter und die Course erlöhren keine fernere Rückgänge. Lombarden, Franzosen, Italiener und Creditanleihe traten in umfangreichen Verkehr, letztere waren vorübergehend auf gefraat. Eisen-actien waren still, die Course theilweise etwas höher, zum Theil niedriger, im Ganzen aber eher matter. Die Course waren still und wenig verändert, von inländischen, Präfektur gefraat, von russischen Armentindische Halereidische und Kursk-Klein im Wesen gehandelt. Russische Fonds waren wenig verändert, 6. Slegisch und Prämien-Anleihen in lebhaftem Verkehr. Oesterreicher hatten matte Haltung und theilweise niedrigere Course. Braunschwelgische Loos 18 Pf., Neapel 31 $\frac{1}{2}$ Pf., Finnische 8 $\frac{1}{4}$ bj. — Die Börse schloß in gedrückter Stimmung.

Berlin, den 7. Februar. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Etelgend bei lebhaftem Geschäft. Wir notiren: Franzosen 179 $\frac{1}{2}$ bis 179 $\frac{1}{2}$ bj, Lombarden 128 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 129 $\frac{1}{2}$ bj, Böhmische Westbahn 74 $\frac{1}{2}$ bj u. Gd., Cösel-Deereberger 116 $\frac{1}{2}$ bj. u. Gd., Nechtes-Deere-User 90 bj. u. Gd., Oesterreichische Credit-Actien 114 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 113 $\frac{1}{2}$ bj, 1860er Loos 82 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bj., Americaner 81 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bj., 81 $\frac{1}{2}$ bj., Italiener 36 $\frac{1}{2}$ bj., 55 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bj., Tabak-Obligationen 86 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bj., 86 $\frac{1}{2}$ bj., Bären 39 $\frac{1}{2}$ bj., Wienera 45 $\frac{1}{2}$ bj., kurz Wien 84 bj.

Magdeburger Börse vom 6. Februar. Ameridam kurze Sicht 142 $\frac{1}{2}$ Gd., Hamburg kurze Sicht 151 $\frac{1}{2}$ Pf., do. 2 Monat 150 $\frac{1}{2}$ Pf., Frankfurt kurze Sicht 2 Pf. at 56 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Pf., Preuss. Reichsdollor 118 $\frac{1}{2}$ Gd. — 4 $\frac{1}{2}$ pro. Staats-Anleihe (Zinsfuß 4 $\frac{1}{2}$ % 93 $\frac{1}{2}$ Gd., Vereingigte Dammthälft-Stamm-Actien 4 % 105 Gd. incl. Div. do. Prioritäts-Actien 5 % 100 Gd., Magdeburger Eisen-Actien Lit. B. 4 % 90 $\frac{1}{2}$ Gd., Magdeburger Halberstädter Prioritäts-Actien 11. Emission 4 $\frac{1}{2}$ % 89 $\frac{1}{2}$ Gd., Magdeburger-Mittelerbecker Stamm-Actien 3 % 88 Pf., do. Prioritäts-Actien 4 $\frac{1}{2}$ % 90 $\frac{1}{2}$ Gd., Magdeburger Lebensversicherungs-Actien 5 % 99 $\frac{1}{2}$ Gd. incl. Div. do. Hagelversicherungs-Actien 5 % 108 bj. do. Prämien-Actien 4 % 88 Gd. do. Stadtblanationen 4 $\frac{1}{2}$ % 93 $\frac{1}{2}$ Pf.

Marktberichte.

Magdeburg, den 6. Febr. Weizen 64—63 #, Roggen 55—53 #. Chen. # Gerste — #, r. Scheffel 72 #, Landgerste 83 # et. Scheffel 70 #. Hafer 35 #. Kartoffeln 8000 # Erdäpfel, loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ #.

Rordhausen, den 6. Februar. Weizen 2 # 12 $\frac{1}{2}$ #, bis 2 # 20 #, Roggen 2 # 2 $\frac{1}{2}$ #, bis 2 # 7 $\frac{1}{2}$ #, Rüböl pr. Etr. 11 #, Leinöl pr. Etr. 13 $\frac{1}{2}$ #, Branntwein pr. 180 Quart incl. Faß 28 $\frac{1}{2}$ —29 #.

Muedlinburg, den 5. Februar. Weizen der Scheffel 85 #, bis 2 # 17 $\frac{1}{2}$ #, bis 2 # 21 $\frac{1}{2}$ #, Roggen der Scheffel 84 #, bis 2 # 11 $\frac{1}{2}$ #, bis 2 # 10 #, Gerste der Scheffel 70 #, bis 2 # 2 $\frac{1}{2}$ #, bis 2 # 6 $\frac{1}{2}$ #, Hafer der Scheffel 50 #, bis 1 # 10 #, bis 1 # 14 $\frac{1}{2}$ #, — Weidöl, der Etr. 18—18 $\frac{1}{2}$ #, Raff. Rüböl, der Etr. 11—11 $\frac{1}{2}$ #, Rüböl, der Etr. 10 $\frac{1}{2}$ —11 #, Leinöl, der Etr. 12—12 $\frac{1}{2}$ #.

Leipzig'scher Del. und Producten-Handelsbörse vom 6. Februar. Weizen, 2040 #, loco: 65—67 # Pf., 64 # Gd. Roggen, 1920 #, loco: 52 $\frac{1}{2}$ —54 # Pf., 53 # Gd.; pr. Febr.-März 53 # Pf.; pr. März-April und pr. April-Mai 52 # Pf. Gerste, 1980 #, loco: 49—50 # Pf., gut und Ware 44—46 $\frac{1}{2}$ # Pf., Futtergerste 40—42 # Pf., Hafer, 1200 #, loco: 82 $\frac{1}{2}$ # Pf., 81 # Gd. Weizen, 2160 #, loco: 55 # Pf., 52 # Gd. Weizen, 2000 #, loco: 42—44 # Pf. (je nach Güte); 42 $\frac{1}{2}$ # Pf.; pr. Februar 43 # Pf.; pr. März-April 45 # Pf.; pr. April-Mai 45 # Pf. Weizen, 1800 #, loco: 84 # Gd. Rüböl, 1 Etr., loco: 9 $\frac{1}{2}$ # Pf., 9 $\frac{1}{2}$ # Gd.; pr. Febr.-März 9 $\frac{1}{2}$ # Pf.; pr. April-Mai 9 $\frac{1}{2}$ # Pf. Leinöl, 1 Etr., loco: 11 $\frac{1}{2}$ # Pf. Weidöl, 1 Etr., loco: 19 # Pf. Spiritus, 8000 #, loco: 14 $\frac{1}{2}$ # Gd.; pr. März 15 $\frac{1}{2}$ # Pf., 15 # Gd.

Liverpool, d. 6. Februar. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Baumwollschöcher Umas 16—20,000 Ballen. Lagerimport 4225 Ballen. Aufgezeigt $\frac{1}{2}$ Umas. Liverpool, d. 6. Februar. Baumwolle: 20,000 Ballen Umas. Etzland. Middling-Dreans 12 $\frac{1}{2}$, middling Amerikanische 12 $\frac{1}{2}$, fair Dollarah 10 $\frac{1}{2}$, middling fair Dollarah 10 $\frac{1}{2}$, good middling Dollarah 9 $\frac{1}{2}$, fair Bengal 8 $\frac{1}{2}$, Pegal fair Dorna 10 $\frac{1}{2}$, Perama 12 $\frac{1}{2}$, Emyria 10 $\frac{1}{2}$, Aegyptische 13 $\frac{1}{2}$, schwimmende Dreans 12 $\frac{1}{2}$.

Liverpool, d. 6. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umas, davon für Spekulation und Export 10,000 Ballen. Preise steigend.

Peterofcum. Berlin (6. Februar.) Raffinirtes (Standard white), per Etr. mit Faß in Wogen von 50 Barrels (125 Etr.) loco 8 $\frac{1}{2}$ #, pr. Febr. 8 $\frac{1}{2}$ #, pr. Febr.-März 8 #, pr. April-Mai 7 $\frac{1}{2}$ #. — Hamburg: Fett, loco 10 $\frac{1}{2}$ #, 12 $\frac{1}{2}$ #, pr. Febr.-März 15 $\frac{1}{2}$ #, pr. Aug./Dez. 16 $\frac{1}{2}$ #. — Bremen: Fett und ölgegend, es fanden größeres Umfänge Raff. raffinirte Standard white loco bis 7 #; Junbber sind für alle Sichten zurubalendet. — Antwerpen: Behaunert. Weisse Fette loco 58 $\frac{1}{2}$ #, pr. Febr.-März 58 $\frac{1}{2}$ #, pr. Sept. 61. — New York (6. Febr.): Kaffia. in New York 37 $\frac{1}{2}$ #, do. in Philadelphia 37.

Suder. Paris (6. Februar.) Kunkelreidungender pr. compt. 62, pr. März-April 62,75.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Köniq. Schiffschleuse zu L r o t h a) am 7. Februar Abends am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll, am 8. Februar Morgens am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg Morgens am 6. Febr. 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 6. Februar am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 6. Februar — Elbe 28 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht Halle a/S., I. Abtheilung,

den 29. Januar 1869 Nachmittags 1 Uhr.
Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Zulius Schlüter** zu Halle a/S. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. November 1868 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhändler **Heinrich Karmrodt** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **12. Februar d. J.**
Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Noth** im Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 15, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 11. März d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüden nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 12. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **18. März d. J.**

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Noth** im Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 15 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt **Schliekmann**, **Fiebiger**, **Niemer**, **Wilke**, **Glöckner**, **Krutenberg**, **v. Nadeck**, **Fritsch**, **Seligmüller**, **v. Wieren** und **Höcking** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 29. Januar 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 431 Folgendes vermerkt:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Der Cigarren-Fabrikant **Zulius Becklau** zu Cönnern.

Ort der Niederlassung:
Cönnern.

Bezeichnung der Firma:

Zulius Becklau, Cigarrenfabrikant.
Eingetragen laut Verfügung vom 31. Januar 1869 am folgenden Tage.

Bekanntmachung.

Ein Portemonnaie mit etwas S. 16, ein goldener Ring, ein Rörbchen mit Schlüssel, einigen Papieren und einem Kaufscheine, ein weißes Garnzeug, ein Stück Kette, eine Glocke mit

eisernem Bügel, ein karrirtes wollenes Tuch, zwei Paar Filzschuhe, einige Schlüssel, eine Knabenmütze, ein Noenschim, eine lederne Tauche, eine wollene Schürze, eine Schwere, ein Besen, zwei Pfandschlüssel, ein alter Pelzfragen und ein altes Kinderkleid sind als gefunden hier abgegeben.

Die resp. Eigentümer wollen sich baldigst im Polizei-Secretariate II., Zimmer Nr. 15, melden.

Halle, den 4. Februar 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister
v. Voß.

Auction.

Die zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen **Maurermeisters Götsch** gehörigen zwei Pferde (13 bis 16 Jahre alt), 63 Stück Hammel, Mutterschafe und Zährlinge, 16 Stück Hühner,

fünf Stück Bienenstöcke, ein Kutschwagen, die vorhandenen Futtermittel und Ackergeräthschaften sollen

den **15. Februar er.**

von Vormittags 9 Uhr ab

im Nachlasshause hieselbst gegen sofortige **Bezahlung in Preuß. Courant** meistbietend verkauft werden.

Hohenmölsen, den 29. Januar 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Holz-Versteigerung

in der Königl. Oberförsterei **Schkeuditz**.

Auf dem Unterforste **Dölauer Haide** sollen am **Montag den 15. Februar**

von Vormittags 10 Uhr ab

im Jagden 65, am **Dölauer Fahrwege**, ohnfern des Fahrlandes, im Schlage, sowie von den selbst aufgearbeiteten Windbrüchen:

circa 16 Rst. Kieferne Scheite,

= 100 = Nester,

= 3 Birken mit 50 c',

= 350 Kiefern mit 9000 c',

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Schlage Jagden 65 einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 31. Jan. 1869.

Holz-Verkäufe

in der

Königlichen Oberförsterei **Schkeuditz**.

Es sollen

I. Donnerstag den 18. Februar

von Vormittags 10 Uhr ab

in „**Hohndorfer Weich**“ bei **Muschau** circa 6 Schock Schuppenstiele,

300 = Unterholz-Neißig;

II. Dienstag den 23. Februar

von Vormittags 10 Uhr ab

circa 39 Eichen mit 1500 C',

10 Kiefern-Buchen mit 90 C',

54 Erlen mit 1100 C',

1/4 Schock Stangen I. Klasse,

2 = II.

1/2 = Bandstücke I. Klasse,

32 = II.

30 = III.

20 Rst. diverse Scheite,

8 = Knäppel,

7 = Stöcke,

90 = Abraum und Unterholz-Neißig.

an die Meistbietenden unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Schkeuditz, den 5. Februar 1869.

Königliche Oberförsterei.

Zum 1. April er. suche ich einen im Verwaltungs-Fache geübten **Expedienten**. Anträge franco einzusenden.
Zeitz, den 3. Februar 1869.
Der Königliche Landrath
v. Heldorff.

Bekanntmachung.

Die an der Promenade vor dem **Altenhore** hier sub No. 1391 belegenen **Wohn- u. Wirthschaftsgebäude**, in welchen bisher **Schenkwirthschaft** betrieben worden, sollen mit 1 Morgen 61 \square Ruthen Garten vom 1. April 1869 bis 31. März 1875 in dem

am **27. März c. Vorm. 11 Uhr** auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn **Stadtrath Madlung** anberaumten Termine vermiethet resp. verpachtet werden. Gleichzeitig wird dieses Grundstück, der „**neue Garten**“ genannt, zum Verkauf ausboten werden.

Nordhausen, den 5. Februar 1869.

Der Magistrat.

Gaus-Verkauf.

Ein Bohnhaus mit Seitengebäuden, Hof, Garten, und eine Baustelle in der Nähe des Bahnhofs, Lindenstraße Nr. 3 belegen, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, solid und bequem eingerichtet, soll unter annehmbaren Bedingungen durch Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden. Gebote nimmt entgegen

Der Justiz-Rath

Seligmüller.

Ich beabsichtige mein ca. 5 Morgen großes **Ackergrundstück**, welches auf der linken Seite der von **Naumburg a/S.** nach **Freiburg a/M.** führenden Chaussee, ganz in der Nähe des **Marienthores** liegt und sich vorzüglich zu **Baustellen** eignet, entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Ein Theil des Kaufgeldes kann dem Käufer gegen Sicherheit belassen werden. Reflectanten wollen mir ihre Preis-Offerten franco zukommen lassen.

Magdeburg, den 5. Februar 1869.

Ulrich,

Haupt-Amts-Controleur.

Holz-Auction.

Freitag den 12. Februar Vormittags 10 Uhr sollen in meinem hier bei **Dölau**, an der **Kreischauffee** gelegenen **Holze** an Ort und Stelle

ca. 60 Stck. Kiefern, 15-50' lang, 5-16" stark,

43 = Eichen, 15-22' lang, 5-18" stark,

4 = Erlen, 13-19' lang, 10-11" stark,

1/2 Schock Kiefern-Stangen,

6 Klaftern Kiefern-Stöcke,

14 Haufen Kiefern-Abraum,

15 Haufen Eichen-Abraum,

meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Dölau, den 6. Februar 1869.

Senje.

Eine im **Duerfurter Kreise** befindliche **Bod.-Windmühle**, **Wohnhaus**, sehr guter **Kundenschaft**, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf **Franco-Anfragen** unter der **Adresse C. O.**

die **Duerfurter Kreisblatt-Expedition**.

Bäckerei-Verkauf.

Veränderungshalber soll die, dem **Bäckermeister Heinrich in Reinsdorf** bei **Cöthen** gehörige **Bäckerei** mit 1/2 Morgen **Obstgarten**, 3/4 Morgen **Acker** mit vollständigem **Bad-Inventar** **Sonnabend d. 13. Februar** **Vormittags** von 10 Uhr an, im Hause daselbst, öffentlich meistbietend verkauft werden. **Selbstkäufer** haben sich an den beauftragten **Commissionär** **Ferdinand Marx** in **Sörzig** bei **Cöthen** zu wenden.

Ochsenklauen, à 10-12 1/2 Sgr., Kuhschuhe à 7 1/2-8 Sgr. pr. Schock, sowie **Bornsdorf** in **festen Stücken**, trocken à 1/4 Sgr. p. Pfd., p. Ctr. höhere Preise gegen **Bar.** J. G. Mann u. Söhne in **Halle, Ostend.**

Ein **Gärtner**, welcher gute **Zeugnisse** besitzt und **häusliche Arbeit** mit **übernimmt**, findet auf dem **Ante Hebersleben** bei **Eisleben** sofort **Stellung**.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Eisen-, Stahl-, Kurzwaaren-** u. **Lampengeschäft** suche ich einen **Lehrling** zu **Dütern**. **Kost** und **Logis** im Hause.

Magdeburg, im **Februar 1869**.

Adolph Selbiger.

P. P.

Merseburg, den 4. Februar 1869.

Die von mir am hiesigen Pöste seit einer Reihe von Jahren unter der Firma:

„A. H. Obstfelder“

beriebene Porzellan-, Steingut-, Glas-, Solaröl- und Stearinkerzen-Handlung habe ich mit dem heutigen Tage dem Herrn Emil Wolf käuflich übergeben und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Louise Obstfelder, Wwe.

P. P.

Merseburg, den 4. Februar 1869.

Bzuzuehrend auf obige Anzeige beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich das von mir übernommene Geschäft in der bisherigen Weise unter der Firma:

„Emil Wolf“

„A. H. Obstfelder Nachfolger“

fortführen werde und bitte, das meiner Vorgängerin in so reichem Maße geschenkte Vertrauen mir zuzuwenden.

Mein eifrigstes Bestreben wird stets sein, mir dies Vertrauen durch solide und strengere Handlungsweise zu erhalten.

Emil Wolf.

Bäntsch & Behrens,

Ludwigshütte b. Sandersleben.

Eisengiesserei, Fabrik von Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen.

Schmiedeeiserne Träger und gusseiserne Säulen empfehlen wir zu dem Ausbau von Viehställen u. s. w. angelegentlich.

Langjährige Erfahrungen in der Ausführung solcher Bauten setzen uns in den Stand, die Ausbaugesamtheiten zweckentsprechend, rasch und unter jeder gewünschten Garantie zu den billigsten Preisen zu liefern.

Die besten Referenzen stehen uns zur Seite. **Genauer Kostenschlag** erfolgt auf gefällige Anfrage gratis.

Ammoniakalische Superphosphate

empfiehlt pr. A. 2 1/2 %.

Oscar Graef, Chemiker in Alstedt b. Bernburg.

Niederlage bei Herrn Ernst Hundertmark in Bernburg.

Freiwilliger Gasthofs-Verkauf.

Montag den 15. Februar d. J. Nachmittags 1 Uhr beabsichtigt der jetzige Besitzer seinen zu Freiburg a/S. an der Lauchaer-Freiburger Straße gelegenen Gasthof „zur Thüringer Pforte“, nebst 3 Morgen Feld, meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle zu verkaufen. Kaufliebhaber, welche hierdurch einladen, können auch v. d. Termin in Unterhandlung treten. Freiburg a/S., den 31. Januar 1869.

Haus- und Posamentir- u. Waaren-Geschäfts-Verkauf in Merseburg.

Ein in hiesiger Stadt ganz in der Nähe des Marktes und in der vorzüglichsten Lage gelegenes, im besten Bauzustande befindliches Wohnhaus mit 8 Stuben u. 1 Laden, worinnen seit er. 60 Jahren ein bedeutendes Posamentir- u. Waaren-Geschäft betrieben wird, mit Hof, Säul n. Brunnen und Garten, ist Familien-Verhältnisse halber sammt den ganzen Waaren- u. Vorräthen ebemöglichst mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen und das Nähere hierüber bei dem Kreis-Vert.-Commissar A. Hindfleisch in Merseburg zu erfahren.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft gründlich versteht, sich aber noch in der feinen Küche ausbilden will, sucht sofort oder zum 1. April Stellung. Auf portofreie Anfragen theilt das Nähere mit **Friedr. Kluge** in Eisleben.

Nach Zeit wird ein Dienstmädchen, welches gut kochen kann und alle vorkommenden häuslichen Arbeiten zu verrichten bereit ist, zum 1. April d. J. gesucht. Die Adresse sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Hofmeister-Gesuch.

Für das Rittergut Gosel bei Naumburg a/S. wird ein erfahrener Hofmeister, der Schararbeit versteht, gesucht. Besondere Vorstellung und Vorlagen der Zeugnisse, entweder auf dem Gute selbst, oder am Sonntag den 14. Februar von 8—10 Uhr früh in „Mente's Hotel zur goldenen Kugel“ in Halle a/S.

1 Kohlenstein-Pressmaschine für Braunkohlen und Torf, welche auch mit geringen Kosten zur Ziegelmachine eingerichtet werden kann, wenig gebraucht, weist zum Ankauf nach **Budau-Magdeburg. E. Schmelzer.**

Eine Jungfer, 24—25 Jahr alt, die das Nähen, Plätten und mit feiner Wäsche umzugehen gründlich versteht, findet in einem großen Hause sofort oder zu Ostern c. Stellung. Anmeldungen besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Commis-Gesuch.

Ein Commis (Materialist), welcher gut empfohlen und flotter Verkäufer ist, findet den 1. April c. Stellung. Nur solche wollen ihre Bewerbung unter der Chiffre H. S. # 36 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. abgeben.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren- und Vegetabilien-Geschäft luche ich zum 1. April c. unter günstigen Bedingungen einen Lehrling mit tüchtigen Schultennissen.

T. G. Beyer in Cölnada.

Für eine Mineralöl- und Paraffin-Fabrik — in unmittelbarer Nähe einer großen ungarischen Stadt — wird ein tüchtiger, in diesem Fache speciell bewandelter Chemiker gesucht. Event. Bewerber wollen ihre gef. schriftliche oder mündliche Adresse stellen an:

Reinhold Wünschmann in Leipzig.

1 Mühlenwerkführer für eine große Handelsmühle, 1 selbstständiger Def.-Inspector, 3 Berwalter, 2 Wirthschafterinnen, 1 Förster, 1 Leibjäger, 2 Gärtner erh. gute Stellen durch das landwirthschaftl. Bureau von **Carl Erler** in Dresden, Schloßstr. 14.

Eine Gastwirthschaft, 1/2 Stunde von einer Garnisonstadt Thüringens, welche von dort sehr besucht, mit großem Garten, worin eine überbaute Kegelbahn, Tanzsaal, etwas Feld u. s. w. unter günstigen Umständen für den billigen Preis von 300 Th. mit 1500 Th. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Alles Nähere unter der Adresse: **L. Z. Wiedenhaus** in Eisleben.

Gebauer-Schwetfchle'sche Buchdruckerei in Halle.

Schwerhörigkeit! An die Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: Erw. B. für das gekaufte D. l. best. S. dankend, bin ich nach Verbrauch desselben von meiner totalen Schwerhörigkeit fast gänzlich hergestellt. Um dieselbe völlig zu tilgen, bitte ich u. (olgt Best.-Lung.) Indem ich noch recht herzlich danke, werde ich bemüht sein, diesem probirten Mittel unter so vielen meiner unglücklichen Mitleidenden Verbreitung zu verschaffen u. Ihr dankbarer **Kukielka** bei Km. Anton Weiß, Ratibor, 200 Dankschreiben von Geheilten und Aertzen bei jeder Flasche!

In Halle bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36. Artern: Schaff; Aschersleben: Freudenberg; Bernburg: Aug. Müller; Bitterfeld: Schenk; Calbe: Freitag; Delitzsch: Baldauf; Eisenberg: Obersbach; Eisleben: Biese; Löbejün: Peter; Lützen: Heer; Mansfeld: Jahnstein; Merseburg: Elbe; Querfurt: Jörn; Sangerhausen: Oswald; Weissenfels: Zimmermann; Zeitz: Weber.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.

Sieben erschienen:

Die Patentgesetzgebung aller Länder

nebst den Gesetzen über **Musterschutz & Waarenbezeichnungen** systematisch und vergleichend dargestellt von

Dr. R. Klostermann, Oberbergrath.

Erste Hälfte. Preis für das Ganze 3 1/2 Thlr. (Die II. Hälfte erscheint im März)



Alle Eisenbahnschienen à 2 1/2 pr. Ctr in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachziegel, Dachpappe und Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Haus-Ofensteine, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Hann & Söhne** in Halle a/S.

20—25 Wspl. Sächs. Zwiebelkartoffeln zum Verbrennen oder zu Saamen verkauft das Rittergut **Schepkau** bei Bögig.

Für einen wohlzugerathenen Knaben, welcher die nöthigen Schulfenntnisse besitzt, wird zum 1. April c. in einem lebhaften Materialgeschäft, am liebsten mit Farbenhandel und Destillation verbunden, eine Lehrthätigkeit gesucht.

Derselbe nebst Bedingungen werden unter **M. B. poste restante Querfurt** gern entgegen genommen.

Um Ratten und Mäuse, selbst

wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7 1/2 Gr., welche den in dieser Beziehung so oft und verb. getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,

Artanist und Chemiker in Weidischelmünde. NB. Alleinigtes Depot für Halle und Umgegend bei **Rob. Müller**, vormals **J. A. Zimmer**, Alter Markt Nr. 36.

Postenverkauf.

Erodne Stäben, Weißbuchen- und Ahorn-Posten in Stärken von 1 1/2 bis 6 Zoll sächs. Maß, sowie Birken, Eichen u. Ahorn von 1 bis 2 Zoll Stärke, in 2- bis 3-jähriger Waare, sind wegen Räumung des Lagers billig zu verkaufen in der Dampfmaschinenmühle von **Carl Friede** in Leipzig.

Medicale Heilung der Brüche.

Unter allen bis jetzt empfohlenen Mitteln nehmen unstreitig **D. Zimmermann's Bruch-Ballotten** den ersten Rang ein, welches durch zahlreiche Atteste bewiesen werden kann.

Dieselben sind allein echt, nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung in Rittchen verpackt, gegen Entsendung oder Nachnahme von **1 Thlr. 15 Gr.**, zu beziehen durch das alleinige Depot von **J. E. Berthold** in Leipzig, Gerberstr. 14.

Vermischtes.

Berlin, d. 7. Febr. Die „Staatsbürger-Zeitung“ bringt heute wieder einen längeren Artikel in der Fournier'schen Affaire, worin es am Schluß heißt: Auf Grund der bereits erwähnten Denunciation des heiligsten Ehemannes, Musiklehrers K. gegen den Dr. Fournier hat eine gerichtliche Vernehmung mehrerer Zeugen bereits stattgefunden; die Gattin des Musiklehrers K. wurde in ihrer Wohnung vernommen, weil sie infolge des bekannten Urfalls noch nicht fähig war, ins Gerichtsgebäude zu gehen. — Wir wären im Stande, die Aussagen eines jeden der vernommenen Zeugen, von denen einige bereits verurteilt sind, während die Vernehmung anderer noch bevorzieht, genau anzugeben, wenn wir nicht nach einer gemachten bitteren Erfahrung annehmen müßten, daß man uns wieder wegen „Mittheilung des wesentlichen Inhalts von Schriftstücken eines Criminalproesses“ auf Grund des §. 48 des Preßgesetzes einen, 14 Tage Gefängnis in Aussicht stellenden Proceß machen würde. Wir begnügen uns daher mit der Versicherung, daß durch die gerichtlichen Aussagen der Zeugen das Wesentliche unserer Mittheilung, nämlich die gehaltene Strafpredigt, daß sie unterbrechende Zwiespräch zwischen dem Prediger und dem Bräutigam, sowie endlich die entscheidende (schallende und brennende) Dhrseige, festgestellt worden ist!

Leipzig, d. 6. Februar. Am Freitage gegen Abend traf mit einem Separatzuge der westlichen Eisenbahn, jedoch, um den Zubrang des nährlichen Volkes zu vermeiden, im strengsten Incognito, Prinz Carneval in Leipzig ein, und zwar um aus der Hand der Großwürdenträger die durch Volkes Stimme ihm übertragene Krone des mächtigen Narrenreiches zu übernehmen. Er wurde auf dem Perron von den Ministern und Eblen ehrerbietig begrüßt und in einem Salawagen in die Fleischergasse nach der Wüste Malpartus geleitet, deren geistliche Räume heute in ganz besonderen Glanz gelaucht und mit den Düften eines beworfenen lucullischen Mahles geschwängert waren. Während der Prinz sich der Reifschleier entledigte, hatten die Großwürdenträger und Eblen im Schmuck ihrer funkelnden Orben und klirrenden Narrenkappen sich im reichgeschmückten Thronsaale versammelt und harrten daselbst in devoter Nartheit ihres neuen Gebieters. Gegen halb elf Uhr öffneten sich die Flügelthüren und unter Vortritt des Oberkürals, als bisherigen Reichsverweilers, mit dem Scepter des Herrscherthums in der Hand, beschrift Prinz Carneval mit feierlicher Würde den Saal. Er ist ein stattlicher Mann von mittlerem Alter und echt tatarischen Gesichtszügen. Aus seinem langgeschlitzten Auge leuchtet Nartheit und Güte und ein schwarzer Bart beharrt einen großen Mund mit etwas sinnlicher Unterlippe. Se. nährliche Hoheit trug den Corbon des paragonischen Gimpelordens mit gekreuzten Hundeschwänzen und der Devise: „Lieber Piepmas flieg nicht weiter“, den Stern des Ordens vom nährlichen Sporn, das Strohseil vom neuseeländischen Laubfrosch und den Großorden vom goldenen Propfenjocher. — Nachdem der Oberküral in feierlicher Anrede im Namen der Versammelten dem Prinzen die gebührende Huldwang dargebracht, wurde diesem die reich mit Edelsteinen geschmückte Krone dargereicht, welche der Prinz ergriß und auf sein Haupt küßte. Nachdem dies geschehen war, befiel er den geschmückten Thron und verließ sitzend in ganz leidlichem Deutsch die Thronrede. Nach dem Schluß der Thronrede fand die Vorstellung statt, wobei der Prinz große Ungenüßtheit zeigte und dadurch Aller Herzen gewann. Sämmtliche Anwesende waren zu der nun folgenden Festtafel befohlen, die in großer Heiterkeit bis nach Mitternacht währte. Hierauf zog sich der Prinz auf eine Viertelstunde in sein Appartement zurück und besaß dann den Salawagen, welcher ihn nach dem Bahnhof brachte. Schon im Coupé winkte Seine nährliche Hoheit den Großwürdenträgern und Eblen, welche ihm das Geleit gegeben, huldreiche Abschiedsgrüße auf allerhöchste Wiedersehen zu und unter den Klängen der Fautthierhymne: „Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt!“ brauste der Zug zum Bahnhofe hinaus.

[Goethe's Großvater.] Der Frankfurter Stadtschultheiß Tertor lebt durch des Dichters „Wahrheit und Dichtung“ in der Erinnerung des deutschen Volks als ein ehrwürdiger, in patriarchalischer Weise über seine Mitbürger herrschender Mann. Aus einem von dem Geschichtsforscher der Stadt Frankfurt, Dr. Kriegl, demnächst erscheinenden Werke und besonders aus einem in demselben zum erstenmale zu veröffentlichtenden Tagebuche des Frankfurter Arztes Senckenberg geht hervor, daß Stadtschultheiß Tertor im siebenjährigen Kriege, besonders als die dem deutschen Kaiser gegen Friedrich den Großen geschickten französischen Hilfstruppen 1759 Frankfurt besetzten, sich sehr vornehm gegen seine Vaterstadt benommen habe. Diese Bezeichnung fand nämlich nicht durch Ueberrumpelung, sondern in Folge geheimen Einverständnisses der Franzosen mit den einflußreichsten Rathsmitgliedern statt, denen schon im Jahre 1758 ein kaiserlicher Schutzbrief war ausgestellt worden. Acht Mitglieder des Senates werden als diejenigen bezeichnet, welche den Verrath begangen haben und dafür mit Gold bestochen worden waren, darunter nebst dem Bürgermeister v. Stallburg und Senator v. Senckenberg auch Goethe's Großvater, der Stadtschultheiß Tertor. Der Schöffe Grambs erklärte öffentlich in seinem Anhalte, die Mitglieder der geheimen Deputation hätten die Franzosen zur Stadt herein gelassen, damit ihre vor der Stadt gelegenen Güter und Gärten nicht litten; auch ein Rathherr Goethe, ein Stiefbruder des Vaters des Dichters, sprach öffentlich seine Entrüstung aus und versuchte auf der Straße, durch die Franzosen aus seinem Hause ver-

drängt, nicht diese, sondern die Rathsherrn der geheimen Deputation, welche jene hinterlistiger Weise in die Stadt eingelassen hätten. Auch zwischen dem Rath Goethe selbst und seinem Schwiegervater Tertor kam es einst zu einer argen Scene, indem jener sich bei diesem über die lästige Einquartierung des Königsleutenants Thorane beklagte und dann mild sagte: Er versuche das Geld, so Tertor, die Stadt den Franzosen zu verrathen, gewonnen habe; Tertor warf hierauf ein Messer nach Goethe und dieser zog den Degen.

Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn ist bekanntlich Herzog Ernst von Coburg-Gotha. Ein eigenthümliches Festgeschehen erhielt der Herzog bei seinem Jubiläum vom Oberforst Rath Jahn in Gotha, nämlich ein Verzeichniß des von ihm in der Zeit vom Jahre 1837 bis zum 29. Januar 1869, dem Tage seines 25jährigen Regierungsjubiläums, erlegten Wildprets. Hiernach hatte der Herzog auf dem Continent und den britischen Inseln erlegt: 42,153 Stück Haarwild (darunter ein Elchhirsch, 1720 Stück Rothwild, 453 Stück Damwild, 511 Gamsen, 917 Rehe, 723 Stück Schwarzwild, 35,136 Hasen, 2069 Kaninchen, 1 Wolf, 604 Füchse, 7 Dachse, 9 Katzen, 1 Marder, 1 Erdzeisel), 7909 Stück Federwild. Auf der afrikanischen Reise im Jahre 1862: 26 Stück Haarwild (darunter 2 Gepanthen, 9 Antilopen, 1 Wolf, 1 Schakal, 4 Mantelaffen u. c., hier mit eingerechnet 1 Delphin), 87 Stück Federwild; Gesamtzahl 50,175 Stück.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 2. Februar.

Nach Vorlegung der Revikäten referirte Oberlehrer Dpel über das im Jahre 1868 erschienene Buch des Pastors F. Winter, „die Eiserziesener des nordöstlichen Deutschlands u.“ Der Verf. behandelt in dem vorliegenden ersten Bande das Gebiet zwischen der Weser, Wöbmen, den Seefläßen und dem slavischen Osten und schildert in 5 Abschnitten die Ausbreitung und die Missionsarbeit der Eiserziesener in diesem Theile Deutschlands und den angrenzenden Slaventändern von 1127 bis 1227. Dem zweiten Bande ist die Schilderung ihrer Culturarbeit vorbehalten. Der Referent schilderte, wie die Eiserziesener, ausgehend von dem nieder-rheinischen Kloster Utenkampen, sich namentlich in Thüringen, in Meißen, in dem märkischen Wendlande ausgebreitet haben. Es wurden (mit 1127) die Gründungen von Wallefried, Wolkeode, Porta, Sittichenbach (Sichem), Georgenthal, Jähershausen u. n. m. geschildert. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts tritt in diesen Gründungen (wohl im Zusammenhang mit den nachtheiligen Verwickelungen des Ordens in die Reichs- und Kirchenpolitik des Zeitalters) ein langer Stillstand ein, bis dann in dem letzten Drittel dieses Jahrhunderts, stark gefördert durch Erzbischof Wichmann in Magdeburg, in dem Osten viele neue Schöpfungen entstehen, wie Metzelle im Meißnischen, Dobritzsch (1165), dann 1171 Janna bei Jüterbogk, Lehnin im J. 1180 u. a. m. Nach einigen Bemerkungen des Professor Dümmler folgte der Vortrag des Dr. phil. Moriz Herpe über das neuerdings in Halle erschienene Buch des Dr. Siebelhausen, „Der Berggeist“, Sammlungen von poetischen und prosaischen Mittheilungen in dem Mansfelder Volksdialekt, die chronologisch bis zur Mitte unseres Jahrhunderts fortgehen. Der Vortragende behandelte namentlich den Mansfelder Dialekt, welcher zu jenen Mundarten gehört, die den Uebergang aus dem Mitteldeutschen zum Niederdeutschen bilden. Die Mansfelder Mundart (eine Schwester der s. g. osteländischen), die noch jetzt leichte Anklänge von niederländischen und slavischen Elementen zeigt, entstand, als seit dem 12. Jahrhundert die mitteldeutsche Sprachweise in diesem Gebiet die Oberhand gewann über das auch hier in älterer Zeit herrschende Niederdeutsche. Hieran schloß sich eine längere Diskussion, an der sich, außer Dr. Heine, die Herren Herzberg, Dpel, Dümmler, Pastor Berger, Kreisrichter Vertram, Kreisbaumeister Wolf, Prof. Fitting und Dr. phil. Delbrück beteiligten. Schließlich bot Professor Herzberg einige kurze Notizen über die Geschichte der Burg zu Nürnberg, und Prof. Dümmler eine Mittheilung über den Thüringer Peter Schneider aus Heeringen († 1815), der sich zu Anfang unseres Jahrhunderts um die Geschichte der französischen Stadt Vienne Verdienste erworben hat.

(Halle, Tagebl.)

Theater in Halle.

Das Repertoire der vergangenen Woche brachte uns außer der sechsten Wiederholung von „Benelli“, „Melegrie Studenten“, der zweiten von „Sollite in Paris“, dem immer gen geliebten „Kanoniker“, und den noch nicht auf den End gerathenen „Florenz Büchern“ auch ein Ereigniß von künstlerischer Bedeutung: „Wallenstein's Tod“ — ohne Osk! Es ist ein edler Ehrgeiz des Schauspielers, nach der Darstellung klassischer Rollen zu streben, in denen er in Anbacht und Bewunderung für den Dichtergenius sich versenken, dem Publikum die höchsten und reinsten Eindrücke bereiten kann; deshalb bedauern wir wir bei Gelegenheit, ob dieser trefflichen Wahl zum ersten „Benelli“ in ihrem Kunstleben. Von dem achten Dichterverk fremt eine Vereisferung in die Herzen der Zuhörer und eine Kraft der Weisheit zurück auf die Darsteller, daß selbst bei einer mittelständigen Aufführung die Macht des Ereignisses sich allgemein und unumwiderlich Bahn bricht, erleuchtend, ermahmend, vielmehr bei einer auten. Unter dem Einfluß dieser festlich gebobenen Stimmung folgte das ziemlich zahlreich besuchte Auditorium mit Spannung der Entwicklung der Charaktere und der Handlung, lauschte den goldenen Worten, legte sich über einzelne Innoerlichkeiten hinaus und beehrte die Hauptrollen der Darstellung mit reichem, warmem Beifall. Herr Schreiber besaß für die Darstellung des Wallenstein sicher bedeutende physische wie geistige Mittel; vielleicht hat er aber bei seiner vielfachen Beschäftigung noch nicht Zeit gefunden, die Rollen aufgabe, die seinem eigentlichen Wirken fernere lag, ehorischer wie mündlich zu bewältigen. Einem Helden fehlte vor Allem jener mystische Zug, der an der Spitze der Eerelichen Handlung knüpft, in der berühmten Traumerzählung am deutlichen hervortritt. Die wichtigste Declamation erreicht hier den Zweck nicht; wie müssen das Werden dieses wichtigen Traumes belauschen, seinen Einfluß auf die der Gegenwart entrückte Seele Wallenstein's

Apothek... rädorf... l beste... en von... it fast... oblig zu... Indem... bemüht... o vielen... breitung... elka... 0 Dank... bei jeder... erst. 36... Freuden... feld... itzsch... leben... Heer... Ebe;... Schwab... Weber... ung... ngen... dell... Thir... dr Clur... Balken und... pappe und... eine, Ham... st. Ham... reisen bei... alle a/S... bekar... men ver... örbig... lcher die... zum 1... gschäft... stillation... en unter... gern ent... selbst... vorhanen... offerire... hten zum... den in... erriebenen... ein ge... münde... und Umge... s. A... ab Thom... Soll fäch... er von l... er Waare... sig zu ver... eipzig... che... itein ne... ann's... Rang ein... jenen wer... ausführ... abme von... durch das... hold in

Bekanntmachungen.

Auction in Bruckdorf.
Freitag den 12. Februar cr. Vor-
mittags 11 Uhr versteigere ich zu Bruck-
dorf

2 Pferde,
3 kleine Wagen,
1 an das Armenhaus angebautes Stall
zum Abbruch
gegen Zahlung in Preuß. Silb.
Sammelpfad: der Gasthof daleibst.
W. Gste, gerichtl. Auct.-Commisnar.

Auf ein städtisches Grundstück von 4000 \mathcal{R} .
Verth werden 1500 \mathcal{R} . oesucht und wird na-
here Auskunft geben
C. J. Stengel.

Ein in der Leipzigerstraße hieselbst belegen
kleineres Haus soll baldigst verkauft werden.
C. J. Stengel.

Restaurations-Verkauf.

Einactretener Familienverhältnisse halber ist
in Halle a/S. eine neu eingerichtete, gut ren-
trende Restauration unter sehr günstigen Bedin-
gungen aus freier Hand zu verkaufen und so-
fort zu übernehmen. Zu erfragen bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

Um noch vor Beginn der Saison mit
einem größeren Theile des Bestandes meines
bedeutenden

Gardinen-Lagers

zu räumen, habe ich die Preise für sämt-
liche Sorten **bedeutend herabgesetzt**
und halte dieselben in reichster Auswahl bestens
empfohlen.
Wilh. Walter,
Leipzigerstraße 92.

Zu Fastnachten von früh ab **feische Pfann-
kuchen** mit verschiedener Füllung in bekann-
ter Güte.
C. Tornow.

Eine erfahrene Köchin und ein Hausmädchen,
das Nähen und Plätten kann, Beide mit gu-
ten Zeugnissen versehen, finden zum 1. April
oder 1. März Dienst bei
Frau Alida Keferstein.

Größlich bei Halle a/S.

Töchter, welche Oftern die hiesigen Schulen
besuchen sollen, auch solche, die einer weiteren
Ausbildung bedürfen, finden zu allen freund-
liche Anleitung und sorgsame Aufsicht.
Vermittlere **Dr. Bergener u. Tochter,**
Halle, alter Markt Nr. 1.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft an gros
wird für 1. April d. J. ein Lehrling mit der
nötigen Schulbildung von auswärts gesucht.
Näheres zu erfragen bei
Helmbold & Co.

Für kleinere Mädchen, welche die hiesigen
Schulen besuchen sollen, ist eine billige, sehr
anständige Pension zu erfragen bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

Ein tüchtiger Werkmeister für eine größere
Braunkohlen-Heerschmelzerei wird gesucht. Wdr.
abzugeben unter N. N. 76 bei **Ed. Stück-
rath** in der Exped. d. Bzg.

Fettvieh-Verkauf.

Mehrere fette Kühe und 40 fette Hammel
hat zu verkaufen das Rittergut Reinsdorf
bei Landsberg.

Hohlziegel

vorrätig bei **Gust. Palm** in Eisleben.
Mehrere hundert Fuß Buchsbaum sind zu
verkaufen.
G. Achilles.
Priesdorf bei Stumsdorf.

Zuchtbullen-Verkauf.

Ein sehr Holländischer Zuchtbulle, von zweien
die Wahl, einer 2/3 Jahr, der andere 1 1/2 Jahr
alt, steht zu verkaufen bei
Reinhold Nette in Rieba.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht,
daß ich auch dieses Jahr **Weinfescher à 100
1 \mathcal{R} .**, sowie **Stockfescher à St. 2/3 \mathcal{R} .**
in jeder gewünschten Sorte u. Zahl abgeben kann.
Altenburg b. Naumburg a/S.
d. 6. Febr. 1869. **C. Grosse.**

Als vortheilhafte Kapital-Anlage empfehlen wir die neuen 3pCt. Madrider 100 Franken Anlehenloose.

Jährlich 4 Gewinnziehungen 1869—1873.
Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000,
35,000 zc. zc. Niedrigster Gewinn Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.

Jedes Obligations-Loose ist mit jährlichen Zinscoupons à 3 Franken versehen. Sowohl
die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frank-
furt a. M., Stuttgart, Paris zc. ohne den geringsten Abzug in franzöf. Gelde aus-
bezahlt. Verlosungsplan gratis.

Die erste Gewinnziehung findet am 13. Februar und die 2te schon
am 1. April d. J. statt.

Obligationsloose à 16 preuß. Thlr. sind zu beziehen bei

Moriz Stiebel Söhne

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

Knochenmehl-Phosphat.

Knochenmehl und natürlicher phosphor. Kalk mit Schwefelsäure aufgelassen, unter Ga-
rante der wirklich gelösten und ungelösten Phosphorsäure. Billiger und entsprechender Ersatz für
gedämpftes Knochenmehl. Stickstoff-Gehalt ebenfalls garantiert. **Superphosphat** nach Maß-
gabe der Prozente wirklich gelöster Phosphorsäure.

Knochenmehl, rohes,

empfehlen in reeller Beschaffenheit. Händler erhalten entsprechenden Rabatt.

Die **chem. Düngersfabrik** von **Aug. Overweg**
in **Potsdam.**

Aufgeschlossener Peru Guano.

Die unterzeichneten, vom Guano-Depôt der Peruanischen Regierung für ganz Deutschland,
Dänemark, Norwegen, Schweden und Russland zur Aufschliessung des **Peru Guanos** einzig
und allein autorisirten Fabrikanten zeigen hierdurch an, dass ihre Preise für den
aufgeschlossenen Peru Guano

mit 10 % gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 10 % löslicher Phosphorsäure, in
feinster sofort verwendbarer Pulverform **ab Fabriken in Hamburg u. Emme-
rich a. R.** unverändert sind

Pr.-Crt. Thlr. 4 1/2 bei Entnahme von und über 600 Ctr.

Pr.-Crt. Thlr. 4 1/2 „ „ „ „ unter 600 Ctr.

pr. 100 \mathcal{R} Brutto Zoll-Gewicht incl. Säcke gegen comptante Zahlung.

Hinsichtlich ihrer sonstigen Verkaufsbedingungen etc. verweisen dieselben auf ihren
füntlen Bericht (vom Januar d. J.), welcher eine Gebrauchsanweisung nach den neuesten Er-
fahrungen enthält und direct von ihnen, oder durch alle respectablen Guanohandlungen
Deutschlands etc. gratis zu beziehen ist.

Von unserem **aufgeschlossenen Peru Guano** hält

Herr Otto Koebke in Halle

stets Lager, und der jetzige starke Lagerbestand ergibt im Durchschnitt einen Gehalt von
10 1/2 % Stickstoff und 10 % lösliche Phosphorsäure.

Hamburg und Emmerich a.R., im Februar 1869.

Ohlendorff & Co.



Gründlicher Reitunterricht wird fortwäh-
rend erteilt. Junge Pferde genau und sicher
dressirt und in Pflege genommen.

Anmeldungen: gr. Steinstr. 13 und Reitbahn
Mortzwingler 6.

Zwei tüchtige **Setzer** finden dauernd
Beschäftigung in der Buchdruckerei von
Ed. Heynemann in Halle.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust
hat Conditore zu werden, kann zu Oftern plazirt
werden bei
F. Bösel,
Conditore in Querfurt.

Ein ordentliches Hausmädchen, welches im
Waschen, Plätten und Nähen geübt und mit
guten Zeugnissen versehen ist, wird zum **sofor-
tigen Antritt** gesucht
große Steinstr. 59, 1 Et.

Offene Lehrlingsstelle.

In einer auswärtigen Colonialwaaren- und
Weinhandlung wird zu Oftern ein Lehrling
unter sehr billigen Bedingungen (ohne Lehrgeld)
gesucht und ist Näheres bei **Ed. Stückrath**
in der Exped. d. Bzg. zu erfragen.

Für mein Material-Geschäft suche ich zu Oftern
d. J. einen mit den nötigen Schulkenntnissen
versehenen jungen Mann als Lehrling.
Querfurt. **Rob. Naunhardt.**

Berwalterstelle-Gesuch.

Ein junger theoretisch und praktisch gebildeter
Dekonom, durch gute Zeugnisse empfohlen, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen zu Oftern eine
Stelle als Berwalter. Oftern unter A. C.
100 nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp.
d. Bzg. entgegen.

Pension. Bei einer anständigen Familie,
oder Wittwe mit eigenen Kindern, wird **gegen
liberale Bezahlung** ein Mädchen von etwa
9 Jahren auf unbestimmte Zeit unterzubringen
gesucht. Oftern mit Details unter V. M.
durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.
bis Freitag.

Ein **Conditorgehülfe** sucht baldigst Ste-
lung. Zu erfragen
Bahnhofs-Restauration Naumburg a/S.

Eine **Kochmamsell** in gelehrten Fahren u.
anständiger Familie, in der feinen Küche, Bäckerei
u. Einmachen der Früchte perfekt, sowie auch
in der Molkerei und Landwirthschaft erfahren,
wünscht zum 1. April in einem **adligen
Hause** plazirt zu werden. Oftern bietet man
unter M. M. poste restante **Artern** nieder-
zulegen.

Eine **Wirthschaftsmamsell** aus ange-
sehener Familie in gelehrten Fahren, in der feinen
Küche, Molkerei, sowie allen Zweigen der Land-
wirthschaft gründlich erfahren, wünscht zum 1.
April in einem **großen Hause** selbstständig
plazirt zu werden. Oftern werden unter B.
B. poste restante **Artern** erbeten.

M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.

Ueberzeugung macht wahr!

Es bot sich mir die Gelegenheit, ein vollständig assortirtes **Manufactur- und Leinenwaaren-Geschäft** sehr vortheilhaft an mich zu bringen und bin deshalb im Stande, meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publico von Halle und Umgegend

Reelle gute Waare, nicht zum Ausverkauf zurückgesetzte, zu billigen Preisen zu offeriren, das keiner im Stande ist, zu solch billigen Preisen zu verkaufen.

Es befinden sich beispielsweise auf Lager: die schönsten und neuesten Kleiderstoffe, als $\frac{1}{2}$ breite **Barioles**, à Elle $3\frac{1}{2}$ Sgr.; $\frac{1}{4}$ brt. **Panama** à 5 Sgr.; $\frac{1}{4}$ brt. **Popline broché** 5 Sgr.; $\frac{1}{4}$ brt. **schottisch Popline** $7\frac{1}{2}$ Sgr.; $\frac{1}{4}$ brt. **Serge** 6 Sgr.; $\frac{1}{4}$ brt. **Virginia** $7\frac{1}{2}$ Sgr.; $\frac{1}{4}$ brt. **Epingle** $8\frac{1}{2}$ Sgr.; $\frac{1}{4}$ brt. **Popline ragé** 10 Sgr.; $\frac{1}{4}$ brt. **Mohair uni, weiß u. coul.**, von 7 Sgr.; $\frac{1}{4}$ brt. **Lustre, vra. Qual.**, 5 Sgr.; **schwarze Orleans u. Lustro, wollen. Atlas**, sehr billig; ferner eine große Auswahl in Bettzeugen, als: Bezüge, Federleinen, Dress, Barchent, sowie sämtliche Artikel in Leinenwaaren, als da sind: Tischtücher u. Servietten, auch ganze Gedecke, Handtücher in grau u. weiß von 2 Sgr. an; alle Sorten **Leinen** von 3 Sgr. an; **leinene 2seit. Druckschürzen**, $\frac{1}{4}$ **Ginghams** zu Schürzen, sowie **Karrirte** zu Kleidern; $\frac{1}{4}$ brt. **waschächte Kattune u. Blaudruck** von 3 Sgr. an; **Shirting, Chiffon, Piqués u. Stangenleinen**, gute Waare, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an; **fein leinene Taschentücher** das $\frac{1}{2}$ Duzend von 15 Sgr. an; **Tisch- u. Kommodendecken** in **Caschemir u. Tuch** von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an; **Bettdecken** in roth u. weiß von $1\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . an; **gelbe u. weiße Köpfergardinen** à Elle von 4 Sgr. an; **weiße Gardinen** in **Tüll, Mull, Sieb, Gaze, Filè** à Elle von 3 Sgr. an; **Double, Buckskin, Hosenzeuge, Barchente** sehr billig, **Serren-Chemisettes**, schmalstüchtig mit Kragen, das halbe Duzend $22\frac{1}{2}$ Sgr.; sämtliche Futterstücken u. viele andere Artikel, welche der Raum nicht gestattet einzeln anzuführen. Möge sich ein Jeder von der Wahrheit benannter Sachen überzeugen.

M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** bringe den Damen in empfehlende Erinnerung.
Ferd. Tombo, Steinweg 4, parterre.

Gummithran

ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln, Schuhe, Treibriemen, Kutschverdecke u. dgl. m. nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. Ausgemessen à Du. 16 Sgr. und in Flaschen à $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 5 Sgr. empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

Gereinigter Fenchelhonig-Extract.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Grippe und Halsbeschwerden. Als unentbehrliches Hausmittel ist dieser Extract wegen seiner Unschädlichkeit und seines angenehmen Geschmacks in oben angeführten Krankheiten, bei Kindern vorzugsweise anzuwenden. In Flaschen à $7\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

Gardinen-Offerte.

Trotz der täglich höher gehenden **Baumwollen-Preise** sind wir im Stande, durch direkte Einkäufe in den Fabriksstädten **Sachsens und der Schweiz Gardinen** zu nachstehenden sehr billigen aber **entschieden** festen Preisen zu offeriren.

Preis-Courant!

$\frac{8}{4}$ brt. broch. Mull-Gardinen, d. Stück (40 Ellen) 3 Thlr. 5 Sgr.
 $\frac{8}{4}$ = dopp. broch. Mull-Gardinen, d. Stück (40 Ellen) 3 Thlr. 25 Sgr.
 $\frac{8}{4}$ = dopp. Gaze-Gardinen, d. Stück (40 Ellen) 4 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 $\frac{8}{4}$ = Sieb- do. d. Stück (40 Ellen) 4 Thlr. 15 Sgr.
 $\frac{10}{4}$ = dopp. broch. Mull-, Gaze-, Sieb- u. Filisch-Gardinen in **Prima-Waare**, das ganze Stück (40 Ellen) v. $\frac{1}{4}$ Thlr. an.
 Mull-Gardinen mit gestickt. Tüll-Ranten, d. Fenster v. 1 Thlr. 15 Sgr. an.
 Körper-Gardinen in allen nur möglichen Sorten zu sehr billigen Preisen.
 Piqués, Stangen-Leinen, gerauhte Piqués, Shirting, Chiffons, Damast, Bettdecken, **Wallis** zu jedem nur möglichen Preise.

Für Confirmanden

empfehlen wir:
 Weiße Mull-Roben (16 Ellen) von 1 \mathcal{R} . $7\frac{1}{2}$ Sgr. — 5 \mathcal{R} .
 Weiße Mull- u. Alpaca-Blousen, sowie weißen Alpaca, Spitzen-Tücher, gestickte Unterröcke, sowie Shirting-Röcke m. gebr. Volants, Taschentücher, sowie Kragen u. Stulpen in großer Auswahl empfehlen

J. Schmuckler & Co.,
Gr. Ulrichstraße 3.

Ein Baden-Vorbau ist zu verkaufen und Anfangs oder Ende April zu übernehmen. Näheres Leipzigerstraße 47.

Bettfedern von Schmutz u. Motten gut gereinigt. Zu erfragen gr. Sandberg 6 oder kl. Märterstraße 9. Eine allein-suchende Frau sucht als Krankenschwesterin Beschäftigung. Zu erfragen bei F. Zöllner.

Zehn Thaler Belohnung.

Am 31. Januar hat sich ein kleiner schwarzer, kraushaariger Hund, auf „Fido“ hörend, dem das rechte Auge fehlt, zwischen Lektin und Cröllwitz verlaufen; derselbe war mit einer rothen Decke belegt. Wer den Hund bei Herrn Defonom **Eifentraut** in Cröllwitz abgeliefert oder über den Verbleib sichere Auskunft giebt, erhält obige Belohnung.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Nivellir-Instrumente

mit ausgeschliffenen **Libellen**,
Boussolen u. Sextanten
 zum Winkelmessen, sowie
Dioptrilineale, — Winkelspiegel,
Grubencompasse,
Messketten, — Nivellirplatten,
Libellen,
Maassstäbe, — Transporteurs
 halte ich stets größtes Lager.

Otto Unbekannt,

großer Schlämm 11.
 Werkstatte für mathem., physik. u. optische Inst.
 Einen Lehrling sucht

Otto Unbekannt.

Weizensyrup, süße helle Waare, à \mathcal{R} 2 Sgr.,
Möhrensyrup, à \mathcal{R} 20 Sgr., bei

Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.

Neue gutkochende Erbsen, Bohnen, Linsen billigt bei
Carl Deichmann.

Prima Schweizer- und Limb. Käse bei **Carl Deichmann.**

Pflaumen, Türk., à \mathcal{R} 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. für 1 \mathcal{R} 13 \mathcal{R} , **Thür.** à \mathcal{R} 18 \mathcal{R} , 1 \mathcal{R} 24 \mathcal{R} , bei
Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.

Pfann- und Spritzkuchen empfiehlt zum Fastnachtstage von früh an **die Conditorei v. Herrmann Schliack.**
 Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe hier zu verkaufen **Wörmlitz Nr. 17.**

Weintraube.

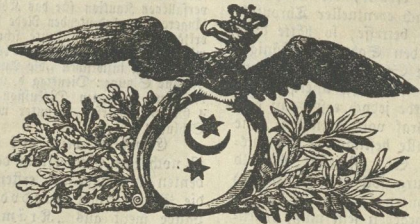
Heute Dienstag den 9. Februar
Grosses Concert.

Mit zur Ausführung kommt:
Hocus pocus! Potpourri v. **Riede.**
 Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
 Der Vortrag des Herrn **Dr. Nasemann** im Interesse des Frauen-Vereins
„Ueber Chamisso“
 wird als Ausnahme Sonnabend den 13. Febr. Abends 6 Uhr im „**Volksschulgebäude**“ stattfinden.
Der Vorstand.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und

literarisches Blatt

für Stadt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweizehnpaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 33.

Halle, Dienstag den 9. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

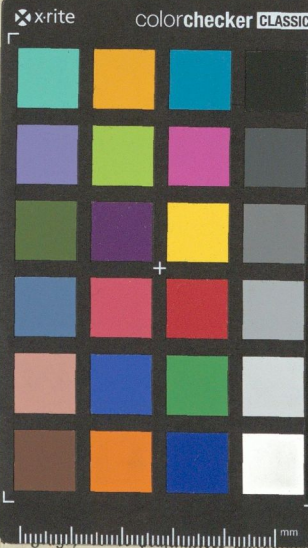
Halle, den 8. Februar.

Das Ableben des armen kleinen Kronprinzen von Belgien lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf ein Land, das seiner wichtigen geographischen Lage, sowie seiner freien und friedlichen staatlichen Entwicklung wegen unser lebhaftes Interesse in Anspruch nimmt.

Früher unter spanischer und österreichischer Herrschaft haben später die belgischen Provinzen nach Ausbruch der französischen Revolution bis zum Jahre 1814 ununterbrochen einen integrierenden Theil des französischen Reichs gebildet. Durch den Beschluß des Wiener Congresses wurde das Land mit den früheren niederländischen Provinzen zu einem Königreiche der Niederlande vereinigt, das als eine Art Schutzmauer gegen Frankreich die westliche Grenze Deutschlands sichern sollte. Allein der scharfe Gegensatz zweier gründlich geschiedenen Nationalitäten, der der nord- und süd-niederländischen, den die Dranier nicht auszugleichen vermochten, führte im Jahre 1830 zu einer allgemeinen, über die ganze südliche Hälfte des Königreichs sich verbreitenden Revolution. Eine provisorische Regierung proclamierte die Unabhängigkeit des Landes und berief den belgischen Nationalcongress, der sich für Herstellung der constitutionellen Monarchie, mit Ausschluß des Hauses Dranien, erklärte. Mit Hilfe einer französischen Armee behauptete sich Belgien gegen Holland und bildete seitdem einen unabhängigen, beständig neutralen Staat. Die Bereinigung des Landes zwischen Belgien und Holland und die Errichtung des belgischen Thrones waren gewissermaßen Erfolge der französischen Politik, die anfangs den Herzog von Nemours auf den Thron verweisen wollte, hierin aber erklärlichen Widerspruch Seitens der Großmächte und Seitens der friedliebenden Politik König Ludwigs Philipp's fand. Unablässig hat seitdem Frankreich die Herstellung der republikanischen Grenzen und die Annerion Belgiens, an dessen Städtenamen sich glänzende und trübe geschichtliche Erinnerungen knüpfen, erstrebt. Die Beute ist zu glänzend, um die Begierde danach ruhen zu lassen. Belgien ist nicht allein ein reiches und betriebames, mit Holz und Kohlen, Industrie und Handel gesegnetes Land, es ist auch eine wichtige strategische Position, eine Flankenstellung gegen Deutschland, ein Seewaffenplatz gegen England. Schon als Prinz-Präsident hat Napoleon ein unfreundliches nachbarliches Verhalten gegen Belgien an den Tag gelegt, wodurch die Regierung zu manchen bedeutenden Ausgaben für militärische Bedürfnisse und zu neuen Befestigungen Antwerpens genöthigt wurde. Wie lebendig die französischen Gelüste nach der belgischen Erbschaft sind, beweisen die Bestrebungen, auf dem Umwege einer Sollenigung die Annerion vorzubereiten. Der französische Gesandte, Lagueronniere, der Vertraute des Kaisers, webt in Brüssel das Netz, womit Belgien umschlungen werden soll.

Auf der alten Grundlage der gemeindlichen und provinziellen Selbstverwaltung ruhend, enthält die belgische Verfassung unter den europäischen Constitutionen offenbar die größte Summe politischer Freiheiten. Die Revolution von 1830 war nur durch die engle Vereinigung der beiden großen Parteien des Landes, der Liberalen und Clericalen möglich gewesen. Liberal im Allgemeinen sind die großen Städte und der französische Theil der Bevölkerung, clerical das Land und meistens die Bevölkerung deutschen Stammes, die Vlaamen. Wallonen und Vlaamen, das französische und deutsche Element, stehen einander gewöhnlich feindlich gegenüber. Die 2 Millionen Wallonen sind hauptsächlich Franzosen, und beherrschen mit der französischen Sprache und Bildung das Land; die 3 Millionen Vlaamen leiden Mangel an materiellen Mitteln, ihre Cultur wird als nicht erlösend betrachtet und ihre Sprache und Presse unterdrückt. Die Union der clericalen und liberalen Partei stürzte nun die holländische Regierung. Als aber der Zweck erreicht, die Unabhängigkeit errungen, da war zu be-

fürchten, daß die Gegensätze beider Parteien eine Herstellung der Einheit, welche der junge Staat vor allem bedurfte, erschweren würde. Es mußten deshalb die Institutionen, auf welche sich jene Meinungsverschiedenheiten hauptsächlich bezogen, auf so breiten Basen organisiert werden, daß dadurch beide Parteien zufriedengestellt werden konnten. In der neuen Verfassung wurde deshalb die ausgedehnteste Religions-, Gewissens-, Press- und Unterrichtsfreiheit eingeführt, Staat und Kirche wurden vollkommen getrennt, dem Staate jede Einwirkung auf religiöse Angelegenheiten untersagt und ihm das Recht, Lehranstalten zu errichten, nur in demselben Grade wie jedem Bürger zuerkannt, kurz, der Wirkungskreis des Staates auf ein Minimum zurückgeführt. Aber Belgien hat durch die That bewiesen, daß der Staatszweck auch unter der Herrschaft so ausgedehnter Freiheiten erreicht werden kann. Für die Entwicklung und Ausbildung der politischen Nationalität des Landes war freilich die zu schwache Confrontierung der Centralgewalt nicht förderlich. Noch immer beherrscht der Gegensatz von Clerical und Liberal das politische Leben; die germanischen und romanischen Bestandtheile sind noch nicht zu einem einzigen und nationalen Typus verarbeitet. Die Befestigung des neuen Einflandes und die Verbindung der Gegensätze liegt nur in der Dynastie,



rief, und mit der der Staat, en, Eins geworden ist. Also wischen zwei mächtigen Staaten und nationalen Gegensätze Konfrontation aufs innigste mit einhängt. Die Succession auf den belgischen Thron der Dynastie, Leopold I., Kaiserin, Prinzessin von Orleans, Gemahlin des Königs Leopold II., vermählt am 22. Aug. 1853 mit dem Kaiser von Oesterreich; Kinder: Prinzessin Leopold, geb. 12. März 1858; Prinzessin Stephanie, geb. 21. März 1867 mit der Prinzessin Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, die unglückliche Wittwe der Kaiserin Elisabeth. Die neue Verfassung lautet nun: Der Kaiser ist in der directen, dr. Majestät Leopold Georg von Mann zu Mann nach dem Ableben des Kaisers, der während dem Ausschusse der Verfassung von Mann nach also lange nicht eintretenden Thronfolge auf den Thron überträgt. Die Verfassung ist also unbestritten in der Presse, so wird aber nicht, in Belgien, und zwar von der Regierung selbst bestritten. Präsumtiver Thronerbe ist derjenige, welcher nach der Verfassung beim Todesfall des jeweil regierenden Fürsten an seine Stelle tritt: ob dies Sohn oder Bruder des Königs, macht keinen Unterschied. Würde also dem jetzt regierenden Könige ein Sohn nicht mehr geboren werden, so wäre der Graf von Flandern auch präsumtiver Thronfolger sein. Nach Art. 58 ist nun der präsumtive Thronerbe mit dem 18. Lebensjahre von Rechts wegen Mitglied des Senats, während er erst mit dem 25ten in demselben eine beschließende Stimme erhält.